Das Sprichwort

bei dem mittelschottischen Dichter

Sir David Lyndesay.

Zugleich ein Beitrag zur vergleichenden Sprichwörterkunde.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der

Kgl. Universität Erlangen

von

J. Kissel.

Nürnberg
Druck von Fr. Monninger.
1892.

Vorwort.

Dem in Nürnberg Lebenden mag der Wunsch, sich mit der sehr ausgedehnten, aber sicherlich nicht uninteressanten Sprichwörterliteratur näher vertraut zu machen, schon durch den Umstand nahe gelegt werden, dass die „alte Noris“ nicht nur selber ziemlich oft zu eigenartigen Sprichwörtern Veranlassung gegeben hat, sondern auch ihre Söhne oder Pflegekinder häufig zur Erforschung der sogenannten „parömiologischen Studien“ angeeifert zu haben scheint.

Nicht mit Unrecht sagt nämlich Haller in „Altspanische Sprichwörter“, Band II, Einleit. S. V, „Bei den Deutschen ist namentlich als bemerkenswerth hervorzuheben die lebhafte Betheiligung der Städte Nürnberg, Frankfurt a. M. und Strassburg an der literarischen Bewegung des 16., 17. und 18. Jahrhunderts.“ In Nürnberg erschien eine ganze Reihe von Sprichwörtersammlungen, so z. B. wurden Agricola's Sprichwörter 1530 in Nürnberg gedruckt. Auch im neunzehnten Jahrhundert ist Nürnberg's Thätigkeit in der Sprichwörterliteratur keine unbedeutende. Man braucht nur an die auch in dieser Beziehung hervorragenden Leistungen unseres Fromann und, unter anderem, an das Werk von Nopitsch (Literatur der Sprichwörter, ein Handbuch für Literarhistoriker. Von C. C. Nopitsch. Nürnberg 1822 — Titelausgabe 1833) zu erinnern, um zu zeigen, dass die in Sprichwörtern niedergelegte Volksphilosophie in Nürnberg stets die vollste Beachtung fand.

Warum ich nun aber in meinem bescheidenen Beitrage zur Sprichwörterliteratur mich gerade mit den Sprichwörtern des mittelschottischen (d. h. des von 1490 — 1558, also in der mittleren oder Blütezeit der schottischen Literatur lebenden) Dichters Lyndesay befasse, hat einen dreifachen Grund. Vorerst bestimmte mich dazu der Umstand, dass ich mich längere Zeit mit dem Dialekte des in vielen Beziehungen, soweit seine germanischen Bestandtheile in Betracht kommen, uns Deutschen durch seine Einfachheit, Gründlichkeit und geistige Regsamkeit besonders nahestehenden schottischen Volksstammes beschäftigt habe.

Sodann fand ich beim Durchlesen der schottischen Sprichwörtersammlung von Henderson-Donald folgende von dem Dichter Motherwell herrührende, in der Einleitung S. XXIII sich befindende Stelle: „A careful perusal of early history and poetry, we believe, would have largely increased the stock of our national adages". Dieselbe schien mir den Wunsch auszudrücken, dass die ältere schottische Literatur in Bezug auf die darin enthaltenen Sprichwörter durchsucht werde, und machte mich auf die für einen Epigonen so freudige Erscheinung eines noch unerforschten Gebietes aufmerksam.

Schliesslich gab mir noch die vor kurzer Zeit erschienene tüchtige Arbeit von W. Haeckel, Das Sprichwort bei Chaucer, Erlanger Beiträge zur Englischen Philologie, VIII. Heft, die Anregung, den populärsten schottischen Nachfolger Chaucer's, Lyndesay, in ähnlicher Weise zu durchforschen. Im ganzen verfuhr ich auch dabei nach denselben Grundsätzen wie Haeckel. Besonders wiederhole ich, als auch für meine Arbeit geltend, seine in der Einleitung S. XII gegebene Bemerkung: „Bezüglich der benutzten Sprichwörterliteratur sei bemerkt, dass ich ausser Wander und Reinsberg-Düringsfeld, sowie den englischen und schottischen Sprichwörtersammlungen namentlich solche neuere Werke herangezogen habe, welche Wander und Düringsfeld noch nicht benützen konnten."

In manchen Punkten bin ich jedoch von der Behandlungsweise Haeckel's abgewichen. Vor allen Dingen hielt ich es für nötig, einen Teil der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten Lyndesay's, wo dies möglich war, auf ihre Quelle, die Bibel zurückzuführen.

Ich benutzte dazu die englische Bibelübersetzung, weil hier der Vergleich mit dem schottischen Sprichworte, dem Wortlaute nach, am nächsten lag. Den Text der Vulgata habe ich in den Fällen, wo Schulze's Sammlung von biblischen Sprichwörtern Vergleichungspunkt darbot, ebenfalls angeführt. Nur in einem Falle, bei Nr. 64, führte ich die deutsche Bibelübersetzung an, weil die englische eine ganz verschiedene, hier nicht passende Lesart bot.

Sodann wich ich von Haeckel insofern ab, als ich die eigentlichen Sprichwörter nicht räumlich von den Anspielungen auf solche trennte, sondern nach ihrem Inhalte sofort einreihte und auch diejenigen Sentenzen, welche Anspielungen auf Sprichwörter enthalten, anführte. Die Anspielungen auf Sprichwörter machte ich durch Beifügung eines Sternes (*), sowie die Stellen, welche ich für Sentenzen hielt, durch ein beigefügtes Kreuz (†) kenntlich.

Ich suchte dadurch eine möglichst übersichtliche und folgerichtige Anordnung des Stoffes zu erreichen.

Mit den Sprichwörtern Lyndesays, den ich nach der Ausgabe der Early English Text Society citiere, habe ich noch diejenigen Stellen des-

selben Autors, sowie die seiner bedeutendsten Vorgänger, Chaucer's (nach Haeckels Abhandlung) und Dunbar's, verglichen, welche denselben oder einen ähnlichen Gedanken enthalten.

Eine in den schottischen Sprichwörtersammlungen erwähnte Redensart: „Out o' Davy Lindsay into Wallace" — Hislop 244 und Donald, Vorrede S. XX, — bestimmte mich ferner, die neben Lyndesay's Werken populärste altschottische Dichtung des Henry the Minstrel, den Wallace zum Vergleiche heranzuziehen.

Die Resultate dieser Vergleichung sind in dem Verzeichnisse der besprochenen Stellen übersichtlich zusammengestellt. Wallace und Dunbar sind nach den Ausgaben der Scottish Text Society citiert.

Es erübrigt mir noch, meine Ansicht in bezug auf den Begriff des Sprichwortes zu kennzeichnen. Ich schliesse mich hierin an die Erklärung von E. Ebert („Die Sprichwörter der Altfranzösischen Karlsepen") an, dass „unter Sprichwörtern Sätze oder Satzgefüge verstanden werden, die durch die in ihnen zum Ausdruck gebrachten volkstümlichen Ansichten und Anschauungen zu einer mehr oder minder allgemeinen Verwendung gelangt waren".

Um nun zu beweisen, dass diese Ausdrücke und Gedanken „zu einer mehr oder minder allgemeinen Verwendung gelangt waren", habe ich dieselben mit den in den besten Sprichwörtersammlungen als Sprichwörter anerkannten Gedanken verglichen.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535708_0155

I. Sprichwörter, Anspielungen auf solche und Sentenzen, welche das Leben der menschlichen Gesellschaft im allgemeinen betreffen.

A. Unbeständigkeit der Welt und ihrer Güter.

Alles ist eitel hienieden:

1. All is vaine that is vnder the lift (Sat. 3745).

Vgl. *Yit all this gret properity He thoucht it vaine and vanitie* (*Mon.* 5032 *fl.*). — *He seis the warld so full of fantasie* (*Wallace IX* 1547). — *Vanitas Vanitatum, et omnia Vanitas* (*Dunbar S.* 244). —

H. B. Eccles. I 2 (Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities; all is vanity). — Schulze 83, 109. — Hislop 293 (There's naething sae gude on this side o' time but it might hae been better). — Hazlitt 306 (No gain on earth without its loss; no back of ours without its cross; no pleasure here without its pain; thus earth and earthly things are vain). — Wander I 46, 8 (Alles ist eitel); I 925, 1; II 1837, 51; V 158, 29; 161, 96. — Kadler 66, 236a (S'on dist cilz siecles riens ne vaut Car la ioie moult peu en vaut). — Wandelt 20, 98 (Ce n'est fors que vanité). — Pitrè III 92 (Ogni cosa a stu munnu è vanità). —

Das Leben ist eine Pilgerfahrt in einem Jammerthal:

2* Quhow we, lyke Pylgramis, ewin and morrow,
Ay trauellyng throw this vaill of sorrow (Mon. 5076 fl.).

Vgl. *Mon.* 206—9. — *Anspielung auf Gedanken wie:*

H. B. Genes. 47, 9 (The days of the years of my pilgrimage are an hundred and thirty years: Few and evil have the days of the years of my life been). — Wander V 162, 138 (Die Welt ist ein recht Jammerthal); 163, 169. —

Nur das Elend ist beständig:

3† This warld began with misere;
With miserie it doith proceid,
Quhose fyne sall dolour be and dreid (Mon. 1120 fl.).

Vgl. *Mon.* 4234—35. — *Vielleicht eine Sentenz, womit vgl.*

Hislop 51 (A winter day, and a wintry way, is the life o' man). — Donald 33. — Hazlitt 389; 466 (We are born crying, live complaining, and die disappointed). — Wander V 120, 17 (Mit Weinen fengt das Leben an, ohn Weinen mans nicht enden kann, muss lassen immer Zeher flüssen, bis man es wider thut beschlüssen); 120, 18; vgl. I 806, 1; 1841, 133; II 1835, 13; 1843, 190. — Düringsfeld II 104 Nr. 189 (Ist zu End die Noth, So kommt der Tod); 280 Nr. 509. — Kadler 57, 145 (Bien voi qu'en cest mont n'a fors painne). — Zacher 131, 152 (Mout endure que ieune ne murt). — Le Roux d. L. II 268 (Chacun naquit en plourant et aulcuns meurent en riant). — Pitrè III 76. —

Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zuteil:

4. So all wardly prosperitie
Is myxit with gret miseritie (Mon. 5002 fl.).

Vgl. *Ay fortune hath in hir hony galle* (*Chauc. M. T.* 357).

H. B. Prov. 14, 13 (Even in laughter the heart is sorrowful; and the end of that mirth is heaviness). — Schulze 53, 65 (Prov. 14, 13: Risus dolore miscebitur et extrema gaudii luctus occupat). — Hazlitt 410 (There's no joy without alloy); 308 (No rose without a thorn). — Wander I 477, 1751 (Sunt bona mixta malis, sunt mala mixta bonis); 1754, 566 (Kein Glück ohne Tück); V 169, 310 (Dieser Welt frewd hat viel Gallen); vgl. II 48, 1098; III 16, 37; IV 980, 2 fl. — Pitrè II 250; III 84 fl. —

Suringar II 17, 87 (Gratia coeniflui tota est ingratia mundi; Dulcia pro summa condit amaritie). — Fecunda Ratis I 19, 75 (Absque suis paleis nequit ulla annona venire). — Flor. Gott. 295, 137. — Le Roux d. L. I, 68 (Il n'y a point de rose sans épines); 81 (Nul or sans escume); II, 358. — Böhmer 197, 100 (E non dà rösas sainza spinas); 205, 235. —

Weltliches Glück ist vergänglich:

5. Bot wardlie plesour bene so variabyll, —
Myxit with sorrow, dreid, and Inconstance, —
That thare in tyll is no contyneuance (Pap. 145 fl.).

Vgl. *Dreme* 131; *Mon.* 4131—32; 6267—68. — *All wardly thing has nocht bot a sesoune* (*Wall* IV, 9); *Bot this fals warld, with mony doubill cast, In it is nocht bot werray wariance* (*Wall.* VI 99 *fl.*).

H. B. I John 2, 17 (And the world passeth away and the lust thereof). — Hislop 56 (Be thou weel, or be thou wae, yet thou wilt not aye be sae); 305 (This world's a widdle as weel as a riddle). — Hazlitt 415 (This world is unstable etc.); 106 (Change of fortune is the lot of life). — Wander I 1751, 477; V 171, 367 (In der Welt ist nichts beständig, Glück und Unglück wechseln ab); Nachtrag 971, 4. — Fecunda Ratis I 62, 277 (Vertitur heus rerum mutabilis ordo uicissim). — Kadler 66, 236 (Oez merveilleuse aventure, Cum genz sunt d'estrange nature Que en nul lieu ne sunt estable; De nature sunt si changable). — Le Roux d. L. I 84 (Comme la rose enfin devient un gratte-cu; Tout avec le temps, par le temps est vaincu); II 301. —

Ebenso:

5a* Lamenting fortunis variance (Mon. 3205).

Vgl. *O Dame Fortune! . . . . Thy slyding gyftis maid hir no support* (*D. Qu. M.* 59). — *Than Kneland said; „Fals fortoun changis fast"* (*Wall.* IV 145); *Fy on fortoun, fy on thi frewall quheyll* (*Wall.* VI 89). — *Fortune is chaungable* (*Chaucer, Kn. T.* 384). — *Dazu Haeckel, Sprichw. b. Chaucer, Erlanger Beiträge z. engl. Philol.* VIII 5, 16, *woselbst Belege. Auserdem:*

Hazlitt 387 (The highest spoke in Fortune's wheel may soon turn lowest). — Bebel Nr. 584 (Constantia fortunae nulla est); Nr. 116 (Fortuna est rotunda). — Erasmus Nr. 161 (Omnium rerum vicissitudo est). — Le Roux d. L. II 292 (En ce monde fortune et infortune abonde. En ce monde n'a qu'eur et maleur). — Wander I 1780, 1 (Das Glücksrad geht vmb). — Pitrè I 264. —

So folgt Traurigkeit gewöhnlich auf Fröhlichkeit:

6. Off wardlie Joy it wes weill kend,
That sorrow bene the fatall end (Squ. M. 1183 fl.).

Vgl. *Pap.* 211—14. — *Joye after woo, and woo after gladnesse* (*Chauc. Kn. T.* 1983). *Dazu Haeckel a. a. O.* 7, 22a. *Ausserdem:*

H. B. Prov. 14, 13; vgl. Luc. 6, 25; s. Nr. 4. — Donald (Every inch of joy has an ell of annoy). — Hazlitt 306 (No joy without annoy); 341 (Sadness and gladnes succeed each other); 349 (Short pleasure, long lament). — Düringsfeld I 227, 446; II 1, 1 (Wer früh lacht der weint gern Abends). — Wander I 1751, 489; 1756, 608; 1166, 54 (Gaudia principium nostri sunt saepe doloris-Ovid); 1168, 87 (Kein frewd auff Erden lange wehrt, sie wird in Weinen bald verkehrt); 1168, 96 (Nach der frewd kompt leid fl.); II 96, 2334; IV 1001, 227; V 160, 66; V 159, 44. — Fallersleben, 35, 551. — Peretz 430, 7 (Per un gaug nan ben cent marrimens fl.). — Böhmer 203, 203. — Le Roux d. L. II 332 (Le temps se change en bien peu d'heures; Tel rit le matin que le soir pleur); 333; 240. — Haller I Nr. 8 S. 14; Nr. 551 S. 520 fl. — Flor. Gott. 303, 239. —

Fröhlichkeit folgt wiederum auf Traurigkeit:

7. Yit, efter the nycht, cumis the glaid morrow (Dreme 999).

Vgl. *Mon.* 85 *fl.* — *And nexte the derke nyght the glade morwe* (*Chauc. Tr.* I 951). *I have seyn of a ful mysty morwe Follwen ful oft a merye someres day* (*Chauc. Tr.* III 1011—12). *Haeckel* 7, 25. *Ausserdem:*

H. B. Psalm 30, 5 (Weeping may endure for a night, but joy cometh in the morning). — Schulze 126, 179 (Tobias 3, 22). — Hislop 21 (After a storm comes a calm); 65 (Blaw the wind ne'er sae fast, it will lown at the last). — Donald 67. — Hazlitt 3 (A blustering night, a fair day); 46. — Fallersleben 35, 552. — Düringsfeld II 140 Nr. 251 (Auf Regen folgt Sonnenschein). — Wander III 846, 48 (Dunkle Nacht heitern Tag macht); 846, 72; 74; 76; 847, 81; vgl. I 438, 58; 66; III 16, 34; IV 1447, 208; 948, 19 etc. — Cnyrim 36, 419; 423 (Apres la plueia fara bel so ditz hom salvatjes.); 424. — Le Roux d. L. I 104. — Bebel Nr. 412. —

Dieser Wechsel kommt oft plötzlich und unverhofft:

8. This day, ful prude; the morne no thyng to spend (Pap. 216).

Vgl. *Pap.* 484—45.

H. B. Eccles. 10, 10 (And he that is to day a king to morrow shall die). — Schulze 105, 149 (Eccles. 10, 12: Rex hodie est et cras morietur). — Hazlitt 428 (To-day a man, to-morrow a mouse); (To-day at cheer, to-morrow in bier). — Düringsfeld I 345 Nr. 662; I 382 Nr. 728; 383 Nr. 730 (Heute roth, morgen todt fl.); — Wander I 634, 23 (Heut hoch vnd gross, morgen nackt und bloss); 634, 24—25; 27 etc. III 1741, 7. — Kadler 56, 138. — Cnyrim 35, 404 (Qui es hui poderos e sasaiz denan ben leu pot esser sotraitz). — Böhmer 176, 224. — Le Roux d. L. II 243 (Aujourd'huy en fleur demain en pleur). — Pitrè III 91 (Oggi 'n cantu e dumani 'n chiantu). —

Wer am glücklichsten scheint, ist diesem Wechsel am meisten ausgesetzt:

9. Quha in the warld doith moste reiose
Ar farrest, aye, frome thare purpose (Mon. 4988 fl.).

Vgl. *Mon.* 342—45; *Bag.* 70—71. —

Hislop 51 (Aye as ye thrive your feet fa's frae ye). — Donald 33; 48. — Rel. Ant. I 208; 113; 116. — Wander I 1757, 638 (Wann das Glück am höchsten ist, so versehe dich dess falls); V 177, 503. — Ebert 18, 67. (Oï avez plusor et li auquant Que a maint home vient li anuis devant, Quant il plus a lié le cuer et joiant); 20, 83 (Et quant hum quide grant leesce encontrer, I dune est li plus pres del desturber). — Wandelt 17, 73; 20, 98 (Vous pouvez veoir les cas soubdains Qui peuvent venir, de jour en jour, A ceulx qui ont mis leur amour Et leur cueur en mondanité). — Flor. Gott. 284, 16 (Cum soleant homini feliciter omnia verti, Maiori grauitate solent aduersa reuerti). — Cnyrim 45, 743. —

Wer am meisten besitzt, hat dann den grössten Verlust zu beklagen:

10. Considdryng quho moste had suld moste repent (Dreme 133).

Vgl. *Quha maist hes sall maist repent* (*Dunbar S.* 208).

Wander III 1629, 144; 1630, 163. — Cnyrim 35, 395 (Cel que mais a plus s'esmaia). — Pitrè III 255 (Cu' cchiù havi, havi cchiù guai). —

Das Leben ist kaum eine Spanne lang:

11. Mennis lyfe, in eirth, bene wounder short (Test. Squ. M. 4).

H. B. Job 8, 9 (Our days upon earth are a shadow); 14, 1 (Man that is born of woman is of few days, and full of trouble). — Schulze 31, 24 (Job 8, 9; 14, 12: Sicut umbra dies nostri). — Aelfred 386 (And vre owe lif lutel hwile ileste). — Wander II 1843, 193 (Unser Leben ist kaum einer spannen lang); III 602, 263; III 602, 268 (Der Menschen Leben vergeht geschwind als wie ein Rauch und Wind). — Erasmus Nr. 213 (Spithamen vitae). —

Wir sind keinen Augenblick gegen den Tod sicher:

12. No man can be sure
In erth one hour for tyll indure (Mon. 5000 fl.).

12a. Happy is the quhilk hes space
Att his last hour to cry for grace (Mon. 5138 fl.).

Vgl. *Bot, ay the houre of deith vncertane* (*Mon.* 5115). — *And werst of all, quhen we leist wene The cruell deith we mon sustene* (*Mon.* 398 *fl.*). — *Sat.* 4484—85.

H. B. St. Matthew 24, 42 (Watch therefore: for ye know not what hour your Lord doth come). — Hislop 77 (Death and marriage break term days); (Death comes in and speirs nae questions). — Donald 10 (Death does not blow a trumpet). — Hazlitt 117 (Death keeps no calendar). — Düringsfeld II 249 Nr. 450 (Der Tod hat keinen Kalender); II 250 Nr. 250; 252 Nr. 456. — Rel. Antiqu. I 175; 208 (Thou shalt departe, and knowest not what day). — Aelfred 164 fl. — Flor. Gott. 304, 258. — Suringar I 100, 232 II 19, 98. — Kadler 63, 208; 65, 223. — Le Roux d. L. II 231. — Wander II 1842, 166; IV 1009, 404; IV 1229, 11; 1230, 126 (Der Tod kommt als Dieb und scheidet Leib und Lieb'); Wandelt 17, 18 (Morir fault et ne scet on quant). — Böhmer 161, 1. — Pitrè III 79; 105 (La morti veni quannu menu s'aspetta). —

Alle Menschen, ohne Unterschied, müssen sterben:

13. All mon thole of deith the bitter schouris (Dreme 1123).

Vgl. *Deth, that takth of heigh and low his rente* (*Chauc. L. T.* 1044). *Haeckel* 45, 105. *Ausserdem:*

Hislop 44 (As sune comes the lambs skin to the market as the auld tup's); 91. — Donald 102. — Hazlitt 77. — Fallersleben 7, 77. — Düringsfeld I 462 Nr. 859. — Wander IV 1230, 121 (Der Tod is nicht wählig, er nimmt holdselig und goldselig). — Le Roux d. L. II 324 (La dure mort saisit le faible et fort); 351. — Böhmer 165, 66. — Suringar I 61, 73 (Mors nulli parcit, iuxta rapit illa potentes Ac inopes, iuvenes non minus atque senes); II 35, 194. — Bebel Nr. 210. — Wahl III 6, 1 (Hamlet I, 2 All that live must die). — Roux 561, 22. — Pitrè III 102 (Cui nasci mori). —

Den Tod kann nichts abwenden, nichts abkaufen:

14. Considdryng none auctoritie, Empyre of Realmes, bewtie, nor strenth,
Ryches, wysedom, nor dignitie, May nocht one day our lyuis lenth
(Mon. 5088 fl.).

Vgl. *Mon.* 5162—63; *D. Qu. M.* 69—70; 176—82. — *Haeckel* 45, 155. *Ausserdem:*

Rel. Ant. I 175; 185 (For thu mon weldest all this middellert, and alle the welthe thad the inne wonit, ne nust thu thi lif lengen none wile); 290 (Quid valet ars vel opes? quid gloria quid venerari? Cum mors cuncta capit conditione pari). — Aelfred 168 fl. (For nys no wrt uexynde, a wude ne a velde, that euer mowe thas feye furth vp holde); 387 fl. — Donald 10 (There's remede for a' thing, but stark death). — Hislop 294. — Düringsfeld II 254 Nr. 460 (Für den Tod kein Kraut gewachsen ist). — Wander IV 1226, 27; 1227, 60 fl.; 1234, 209 fl.; 1237, 268 fl.; V 128, 60 (Wann ich were so weis als Salomon vnd so schön als Absolon, vnd so starck als Simson, vnd hette des grossen Alexandri Reich, würd ich doch endlich dem Tode gleich). — Prov. Rust. 634, 7. — Haller I 24 Nr. 20; 404 Nr. 337. — Ebert 27. — Pitrè I 275; III 101; 106. —

Wir sterben täglich:

15. All men begynnis for tyll de And Journelly thay do proceid
The day of thare Natiuite; Tyll Atrops cute the fatell threid
(Mon. 370 fl.).

Vgl. *Quhat is this lyfe bot ane straucht way to deid Quhilk hes a tyme to pas, and nane to duell* (*Dunbar* 250 *l. c.*).

H. B. I Corinth. 15, 31 (I die daily). — Donald 85 (The first breath is the beginning of death). — Hazlitt 382. — Düringsfeld II 255 Nr. 463 (Den Tod frisst ein Jeder am ersten Brei). — Wander I 1855, 203 (Wer anfängt zu leben, fängt an zu sterben); III 602, 258 fl.; IV 1226, 30; 883, 83. — Cnyrim 49, 906 (Hon mais m'esfors cascun jorn d'aver vida, pus m'aprobenc, so es sert, de la fi). — Le Roux d. L. II 356 (Nostre fin s'approche de jour en jour). — Wandelt 17, 75. — Pitrè III 110 (Quannu accumenza la vita, nasci la morte). —

Das Leben ist ein Kampf:

16. Mennis lyfe bene bot battell (Mon. 369).

H. B. Job 7, 1 (Is there not a warfare to man upon earth?) — Schulze 25, 22 (Job 7, 1: Militia est vita hominis super terram). — Wander II 1835, 14 fl.; 1836, 33 (Das Leben ist ein Kampf fl); 1837, 37; II 1842, 179 (La vie de l'homme en cette terre n'est que perpétuelle guerre); III 602, 252 und 253. — Suringar II 9, 33. — Wandelt 17, 74. — Pitrè III 79 (La vita di l'omu è 'na cuntinua guerra). —

B. Die Ursache des menschlichen Elendes ist die Sünde.

Sünde ist die Mutter aller Uebel:

17. All our misarie
Proceidis of Syn, alluterlie (Mon. 424 fl.).

Vgl. *Mon.* 64—68; 52—54.

Prov. 14, 34 (Miseros facit populos peccatum). — Hislop 46 (It's sin, and no poverty, that mak a man miserable). — Wander IV 961, 97; 40 (Die Sünde ist der Leute Verderben); 961, 42; 962, 46; 962, 60; 64—68; 964, 133 (Die Sünde ist die Mutter aller Uebel); 965, 160 (Wäre keine Sünde, so wäre keine Plage). — Pitrè III 350. —

Der Müssiggang ist aller Laster Anfang:

18. Ye knaw gret cheir, gret eais, and Ydelnes
To Lychorie was mother and maistres (Pap. 967 fl.).

Vgl. *Bot Idelnes, ground of iniquitie* (*Dreme* 124); *Mon.* 1263—68. — *Salamon saith, that ydelnesse techith a man to do many yveles* (*Chauc. Mel. T.* 181). *Haeckel* 12, 40. *Ausserdem:*

H. B. Jes. Sirach 33, 27 (For idleness teacheth much evil). — Hislop 35; 164 (If the deil find ye idle, he'll set ye to wark); 161. — Hazlitt 57; 225 (Idleness and lust are sworn friends); 231; 412; 484. — Rel. Ant. I 180 (Idilscipe and orgul prude that lerit gung wif lethere thewes). — Düringsfeld 65 Nr. 113. — Wander II 1799, 14; III 791, 17 (L'oisiveté est la mère de tous les vices); 792, 24—29; 793, 49; 794, 13. — Fecunda Ratis I 31, 126. — Peretz 438, 56 (Qu'auzit ai dir e sai qu'es vers Que trop aizes e trop lezers Adus amor mais c'autra res); 57. — Cnyrim 60, 676a. — Pitrè III 200 (Cummudità fa l'omu putruni); 204 (L'oziu è patri di li vizii). —

Der Hochmut, der auch zur Sünde verleitet, stammt vom Teufel:

19. And Pryde proceidis of the Deuill (Suppl. an. S. T. 125).

Hazlitt 379 (The devil wipes his tail with the poor man's pride). — Wander II 692, 14 (Hochmuth ist des Teufels Affe); IV 877, 23; 1075, 388 (Der Teuffel ist der Hoffart Vatter). — Fecunda Ratis I 171, 1124 (Ipse diabolus inuentor, meditator abyssi, Perdidit omne bonum infra se, dum cogitat ultra). — Flor. Gott. 283, 1. —

Auch die Thorheit ist schuld an dem Unglück der Menschen.
Die Narren sterben nicht aus:

20. The number of fuillis ar infinite (Sat. 4470).

Hazlitt 225 (If all fools had bables, we should want fuel. — If all fools wore white caps, we should seem a flock of geese); 227; 229. — Fallersleben 30, 472. — Düringsfeld II 85 Nr. 153 (Wenn die Narren kein Brod ässen, das Korn würde wohlfeil). — Wander III 389, 269 (Die Narren sterben nicht aus); 889, 272; 889, 494; 901, 535; IV 1157, 53 (Es gibt mehr Thoren in der Welt als gutes Geld). — Bebel Nr. 528. — Peretz 438, 61 (Mas aras sai que mains fols pais, So di'l reprovier, farina). — Cnyrim 39, 526. — Pitrè IV 190 (Stu munnu è 'na gàggiu di pazzi). —

C. Die Sünden bleiben aber nicht unbestraft.

Wie die Saat, so die Ernte:

21. Thow mon scheir as thow hes sawin (Dreme 1052).

Vgl. *Mon.* 5873.

H. B. Galat. 6, 7 (Whatsoever a man soweth, that shall he reap). — Schulze 178, 273 (Galat. 6, 7: Quae enim seminaverit homo haec et metet. — Freidank 3, 5: Die liute snîdent unde maent von rehte, als sie den acker saent). — Hislop 256 Saw thin, shear thin). — Donald 6. — Hazlitt 79 (As they sow, so let them reap); 335. — Aelfred 82 fl. — Rel. Ant. I 172. — Düringsfeld II 367 Nr. 649. — Wander III 1787, 28 (Wie die saat, also die ernte fl.). — Flor. Gott. 298, 177. — Peretz 446, 169; 169a; 170; 173; 453, 296. — Cnyrim 28, 150. — Böhmer 177, 245. — Wandelt 38, 258. — L. Roux d. L. I 75 (Qui sème bon grain recueille bon pain); 85; II App. III 482; App. IV 487). — Pitrè I 37; 38; 39; 336; IV 213; 75. — Vgl. Haeckel 69 (I wil myselfe alle hyt drynke. — Chauc. F. III 790) und Belegstellen.

So strafen sich die Laster selber:

22. Vicious lyfe makis, oft, ane euyll endyng (Dreme 1107).

22a. For cruell men, ye may weill see
They end, oft times, with crueltie (Squ. M. 1501).

Vgl. *Mon.* 2847—48; 3579—81. — *Her maye men se how synne hath his merite.* (*Chauc. Doct. T.* 277). *Haeckel* 41, 141. *Ausserdem:*

H. B. Wisd. of Solomon 3, 19 (For horrible is the end of the unrighteous generation). — Hislop 28; 35 (An ill life maks an ill death); 48; 88; 277; 318. — Donald 12; 18. — Hazlitt 57; 61; 486. — Regel 210⁰ (For wel often he beoth awald the stondeth on then woye). — Hending O — Text Str. 45 (Wrothelich endis that lithir doth). — Fallersleben 33 Nr. 516. — Düringsfeld I 132 Nr. 259; 272 Nr. 525; 433 Nr. 815; II 153 Nr. 274. — Wander II 1799, 23 (Kein Laster is ohne straff fl.). — Suringar I 78, 144; II 10, 45; 60, 312. — Erasmus Nr. 217 (Sui cuique mores fingunt fortunam). — Cnyrim 27, 98; 100 u. 101. — Böhmer 162, 4; 176, 241. — Peretz 448, 215. — Suchier 375, 25. — Bebel Nr. 15. — Le Roux d. L. II 358 (Nul vice sans supplice); II 365. — Wandelt 38, 257. — Haller I Nr. 15 S. 17; Nr. 148. S. 124. — Ebert 27. — Pitrè I 144; 146; III 103. —

So nimmt die Falschheit ein Ende mit Schrecken:

23*. Fairweil! For I am to the widdie wend;
For quhy falset maid never ane better end. (Sat. 4240 fl.).

Vgl. *For he is nocht, that bonde is in inwy To sum myscheiff it bryngis hym haistely.* (*Wallace* XI 291 *fl.*).

Hislop 95 (Fausehood maks ne'er a fair hinder end); 100. — Donald 20 (Frost and falsehood hae aye a dirty wa-gang). — Hazlitt 290 (May the man be damned and never grow fat Who wears two faces under one hat). — Wander I 441, 4; 5. — Kadler 90, 540. — Ebert 11, 10 (Qui trahison porquiert et entreprent Qu' il est honiz au darrainement). — Pitrè IV 56. —

Wer Blut vergiesst, dessen Blut wird auch vergossen werden:

24. For Christ to Peter said this word,
Quha euer straikis with ane sword,
That man salbe with ane sword slane (Squ. M. 1503 fl.).

H. B. St. Matth. 26, 52 (For all that take the sword shall perish with the sword). — Schulze 15, 4 (Genes. 9, 6: Quicunque effuderet humanum sanguinem, fundetur sanguis illius). — Fallersleben 12, 168. — Wander IV 469, 85 (Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen); 470, 90. — Cnyrim 27, 108. — Kadler 89, 524 (Cil ki la gent hocist et tue, Et en mal faire s'esvertue, Icil conquiert, c'est cose aperte, son duel, son damage es sa perte; Car en infier sera toudis, Tant ke Diex ert en paradis); 91, 557. — Wandelt 38, 255. — Pitrè I 331. —

Der Hochmütige wird gedemütigt:

25. Quha dois exault hym self, God sall him law (Trag. 140).

H. B. St. Luke 14, 1 (For whosoever exalteth himself shall be abased). — Schulze 56, 70 (Prov. 16, 18: Ante ruinam exaltabitur superbus); 158, 228 (Matth. 23, 12; Lucc. 14, 11). — Fecunda Ratis I 33, 137 (Extollens animus, dum nititur alta labescit); 88, 404. — Flor. Gott. 285, 24; 297, 159. — Donald 48 (Pride gaes afore a fa'); 49. — Hislop 249 (Pride ne'er leaves its maister till he get a fa' fl.). — Hazlitt 333 (Pride goeth before, and shame cometh after). — Düringsfeld 388 Nr. 741 (Hochmuth kommt vor dem Fall). — Wahl IV 49, 15 (King Rich. II A. 5, 5). — Wander I 841, 2 (Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden); 3. — Bebel Nr. 277. — Le Roux d. L. II 378 (Quant orgueil chevauche ou va le galoppe; daim et honte le suit en croppe). — Peretz 450, 244; 245. — Cnyrim 44, 707. — Böhmer 173, 177. — Ebert 20, 82. — Pitrè III 175 (Cui s'esalta sarrà umiliatu). —

Gott wartet oft nur mit der Strafe bis das Mass voll ist:

26. Quhen Syn aboundantlye doith ryng,
Justly God makith pynyssing (Mon. 414 fl.).

Hislop 105 (God comes wi' leaden feet, but strikes wi' iron hands). — Fallersleben 23, 358. — Düringsfeld I 324, 624 (Gott kommt langsam, aber wohl); 330, 638. — Wander II 37, 813; 38, 842; 40, 910 (Gott macht sich nicht eher bezahlt, bis das Mass voll ist); 49, 1123. — Bebel 99. — Fecunda Ratis I 108, 543. Böhmer 196, 85. — Pitrè I 338. —

Die unterdrückte Unschuld wird aber immer gerächt:

27. It cryis ane vengeance from the heuin,
For till oppres ane Innocent (Bag. 179 fl.).

Vgl. *Sat.* 1042; 4211. —

Wander III 1613, 37 (Der Reiche frisst den Armen, und der Teufel holt die Reichen, um es auszugleichen fl.). — Regel 210 (A gode is all that rihte. — Lay. 23580). — Peretz 456, 333 (A dur auzel Tol la pel Aquel qu'escorja 'l voutor). — Cnyrim 38, 513. — Zacher Nr. 78. —

Wenn Gott straft, so hat er die Absicht, die Menschen zu bessern:

28* Ewin as the scule Maister doith mak ane wand,
To dant and dyng Scollaris of rude ingyne,
The quhilkis wyll nocht study at his command:
He scurgis thame, and only to that fyne,
That thay suld to his trew counsall inclyne (Mon. 4154 fl.).

Ist eine Anspielung auf „Wen Gott lieb hat, den züchtigt er“:

H. B. Prov. 13, 24 (He that spareth his rod hateth his son). — Schulze 43, 45 (Prov. 3, 12: Quem diligit dominus, corripit. — Ebrae. 12, 6; Apocal. 3, 19); 52, 63; 120, 169. — Aelfred 447 fl. — Hending O — Text Str. 4 (Lef child biboveth lore, — And evere the levere the more. For betere were child ounboren then ounbeten). — Rel. Ant. I 110; 177; 184; 194. — Hazlitt 355 (Spare the rod and spoil the child). — Düringsfeld I 327 Nr. 630 (Wen Gott lieb hat den züchtigt er). — Wander II 78, 1896. — Suringar II 16, 80. — Fecunda Ratis I 93, 438. — Flor. Gott. 284, 13; 300, 199. — Le Roux d. L. I 15; 19; II 383. — Peretz 438, 59a. — Cnyrim 27, 87. — Roux 551, 25. — Pitrè I 289. —

Manche sind aber unverbesserlich. Wenn sie auch einer Gefahr entrinnen, der schliesslichen Bestrafung entkommen sie nicht:

29* Quha ever beis hangit with this cord
Neids never to be dround (Sat. 2096 fl.).

Eine scherzhafte Anspielung auf „Was zum Galgen geboren ist, ersäuft nicht“:

Hislop 148 (He that's born to be hanged will never be drowned). — Donald 11. — Hazlitt 191. — Düringsfeld 280 Nr. 537. — Wander I 1318, 34. — Le Roux d. L. 354 (Ne puet noier qui doit pendre). — Suringar II 62, 319; vgl. I 135 Anm. —

Mancher beschleunigt selber das Läuten seiner Todenglocke, indem er die Narrenschellen verdoppelt:

30† Quharefore be war with dowbling of the bellis,
For mony ane dois haist thair awin saule knellis (A. K. Fl. 39 fl.).

Vielleicht eine Sentenz mit Anspielung auf Sprichwörter oder sprichwörtl. Redensarten.

Vgl. Hazlitt 143 (Folly tolls the bell, and a number long to hear it rung out) Vgl. auch Hending O — Text Str. 42 (Tharf the nevere hongen belle on bicche taille). — Fallersleben 30, 475 (Men derf ghenen dwasen bellen aenhanghen). — Wander III 903, 573 (Grosse Narren, grosse Schellen). — Prov. Rust. 637, 32 (Non opus est follo suspendere cimbala collo). — Robert 43. —

Der Hochmut zeigt sich auch in lächerlichem Putze:

31* Quhat say ye till thir court dastards?
Be thay get hail clais,
Sa sune do thay leir to sweir, and trip on thair tais (Sat. 1944 fl.).

Eine Anpsielung auf „Kleider machen Leute":

Hislop 96 (Fine feathers mak fine birds). — Donald 13. — Erasmus Nr. 236 (Vestis virum facit). — Le Roux d. L. I 252 (La robbe fait l'homme). — Böhmer 184, 357. — Düringsfeld I 497 Nr. 914. — Wander II 1377, 140. — Flor. Gott. 290, 87. — Pitrè IV 131 (La vesti fa l'omu). —

Ehebruch führt in das Unglück:

32* I think it is no happie lyfe,
Ane Man to jaip his Maisteris wyfe (Squ. M. 61 fl.).

Hislop 238 (Ne'er kiss a man's wife, or dight his knife, for he'll do baith after you). — Hazlitt 436 (To kiss a man's wife, or wipe his knife, is but a thankless office). — Wander V 61, 1318 (Wer eines andern Weib verführt, der klage nicht, wenn gleiches ihm wird); 395, 37 (Wollust bringt Unlust und Verlust fl.). — Le Roux d. L. I 230 (Qui aime femme mariée Sa vie tient empruntée). — Pitrè II 67 (Cu' ama donna maritata — La sò vita è 'mpristata). —

D. Das Verhältniss des Mannes zur Frau und die Liebe.

Ohne Frauen keine Freude:

33. Quhat plesour mycht ane man haif more
Nor haif his Lady hym before,
So lustye, plesand, and perfyte,
Reddy to serue his appetyte (Mon. 801 fl.).

H. B. Prov. 18, 22 (Whoso findeth a wife, findeth a good thing and obtaineth favour of the Lord). — Donald 31 und 60 (A gude wife and health is a man's best wealth); 30 (A wee housie weel filled; a wee piece land weel tilled; a wee wifie weel willed will make a happy man). — Hislop 49. — Hazlitt 17; 341. — Rel. Ant. I 182; II 220 (Dount chescun doit honorer E femmes sur tous preyser. Dieu les fist par grant leysir Pur servyr gentz à pleysyr). — Düringsfeld II 338 Nr. 606. — Wander I 1110, 115; 1118, 298 (Eine schöne Frau ist ein Himmelstränklein für den Mann); II 74, 1811 (Wem Gott beschöret ein weib seines sinnes, der ist sälig auff erden); 185, 24; III 143, 320; 144, 349; V 10, 226 (Des Weibes

Lieb, das ist gewiss, macht dem Mann das Leben süss); 33, 732. — Suringar II 15, 72 (Commoda non gemmis mulier pensatur et auro; Hanc donum summi dixeris esse Dei fl.). — Peretz 438, 55 (Hom ditz que gaugz non es senes amor). — Cnyrim 24, 1. — Kadler 71, 300 (Sos ciel n'a si france rien Cum est dame qui violt amer); 73, 317. — Le Roux de L. I 20. — Haller I 461 Nr. 359. — Pitrè II 75; 101 (Lu megghiu chi pò aviri l'omu, è aviri la bona cumpagna); 122 (Senza moglie a lato, l'uom non è beato). —

Mann und Weib sind ein Leib:

34. For God hes ordanit thame, trewlye,
To be two saulis in one bodye (Mon. 783 fl.).

H. B. Genes. 2, 24 (And they shall be one flesh). — Schulze 11, 1 (Genes. 2, 24: Erunt duo in carne uno; Matth. 19, 6; Marc. 10, 7; Ephes. 5, 31). — Wander III 420, 1307 (Mann und Weib sind ein Leib); 419, 1300 fl. — Hingegen vgl. Wander III 9, 123 (Zwey sein von Leib vnd eins von Muth macht all Vnglück im Ehstand gut). —

Die Frau soll dem Manne gehorchen:

35† So all wemen, in thare degre,
Suld to thare men subiectit be (Mon. 1069 fl.).

35a. For quhy It bene the Lordis mynde Men for tyll haue preheminens,
All Creature tyll vse thare kynde; And wemen vnder obediens
(Mon. 3237 fl.).

Es mag dies eine Sentenz sein, die aber auf bekannte Sprichwörter anspielt. —

H. B. Genes. 3, 16 (And he shall rule over thee); Corinth. 11, 3 (And the head of the woman is the man). — Hazlitt 40; 300; 376 (The crab of the wood is sauce very good, for the crab of the sea; but the wood of the crab is sauce for a drab that will not her husband obey). — Hislop 135 (He is John Tamson's man). — Donald 116. — Aelfred 298 (The mon that let wymmon his mayster iwurthe Ne schal he neuer beon ihurd). — Rel. Ant. I 180. — Düringsfeld I 371 Nr. 711 (Wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, da geht's lüderlich zu). — Wander I 1119, 315; 1126, 459; II 404, 173; III 429, 1508 (Weh, jmmer weh eim solchen Mann, der seim Weib thut die Herrschaft lan; drumb wiltu wol fahren biss ins End, so gib keim Weib das Regiment); V 7, 160; 34, 761; 55, 1207 etc. — Suringar I 149 Anm. — Flor. Gott. 312, 344. — Le Roux d. L. I 173; 195; II App. IV 541 (La poule ne doit pas chanter devant le coq); (Et nous voyons que d'un homme on se gausse Quand la femme chez lui porte le haut de chausse). — Wandelt 25, 145 (Car b'n scez que pas ne domine La feme, maiz ce fait li homs). — Böhmer 206, 257. — Haller I 523 Nr. 443. — Pitrè II 119; 121. —

Die Frau will aber gewöhnlich herrschen:

36. All wemen inclynit be
Tyll haif the Soueranite (Mon. 3241 fl.).

Vgl. *Mon.* 1171—74. —

Hislop 50 (A wife is wise enough when she kens her gudeman's breeks frae her ain kirtle); 143. — Donald 59; 61 (He that has a wife has a maister). — Düringsfeld I 245 Nr. 479; 303 Nr. 582. — Wahl II 42, Note 162 (The grey mare is the better horse). — Wander I 1138, 700; 1105, 23; 1108, 90; 1135, 651; 1211, 129; 1212, 144. — Suringar I 47, 11. — Le Roux d. L. I 225; 228. — Böhmer 179, 289.

Sie ködert den Mann:

37* Off Lychorye thay wer the verray luris (Dr. 278).

Vgl. *Sum, for thare tyisting men to lechery* (*Dr.* 273).

Schulze 116, 163 (Eccles. 25, 18: Omnis malitia nequitia mulieris. Im deutschen Morolf 761: Van wiben will ich czubrengen, daz eyn bose wypp vmbdreit den dufel mit behendigkeit); 117, 164. — Hazlitt 499 (Women are the devil's nets). —

Wander I 1123, 397 (Frauen sind Netze zu fahen männliche Spätze); V 9, 211 (Der Weiber Putz ist des Teufels Zuggarn). — Kadler 69, 273. — Le Roux d. L. I 228 (L'oeil de la femme est une araignée). — Pitrè II 7; 79 (Donna, focu e mari fannu l'omu periculari). —

Die Frauen bethören selbst den Weisesten:

38* Quhilk hes bene the occasioun, Be the euyll counsall of wemen,
Sen syne, that mony nobyll men, Alluterlye distroyit bene
(Mon. 974 fl.).

Vgl. *Sadly he said; The suth weyll has beyn seyn, Wemen may tempt the wysest at is wrocht* (*Wallace* VIII 1454 *ff.*).

Rel. Ant. II 221 (Femme afole les plus sachauntz). — Kadler 45, 26; 47, 48; 50, 88 (Mais nus hom ne se puet garder Qu'amors nel face bestorner); 69, 274; 70, 288; 71, 295 (Mais avenu est as pluisours Que par feme ont été destruit Li plus sage et li miex estruit, Et tel qui coupes n'i avoient). — Le Roux d. L. I 228 (L'on dit par bourgs, villes et villages; Vin et femmes attrapent les plus sages). — Ebert 25. — Wander V 9, 195; Nachtrag 1805, 1523. — Vgl. Regel 205 b (Nis nawer man so wis mon that me ne mai biswiken — allerdings allgemein, ohne ausdrückliche Bezugnahme auf der Frauen List, gesagt). — Pitrè II 88. —

Das einzige Mittel, um keusch zu bleiben ist zu beten und zu arbeiten:

39. Difficil is Chaistite tyll obserue,
But speciall grace, lauboure, abstinence (Mon. 4876 fl.).

Vgl. *Mon.* 4878—82. —

Rel. Ant. I 110 (Yef thou wolt fleysche lust overcome, Thou most fist ant fle ylome). — Suringar I 74, 127 (Nugarum sapiens fugit parentem, Virtutis simul, otium, novercam); II 8, 28. — Fecunda Ratis I 96, 456; 102, 501. — Flor. Gott. 310, 317. — Peretz 439, 64 (Quis tol repaus amor si tol). — Zacher 115, 7 (Ki ueut ueindre luxure, si la doit fuir). — Kadler 94, 595. — Cnyrim 32, 266. — Wander I 116, 42 (Cedit amor rebus, res age, tutus eris — Ovid); 117, 71 (Bei Arbeit und Bärenhatz hat Frau Venus keinen Platz); 123, 66; 1054, 66; III 145, 356; 150, 471; 161, 746. — Vgl. Nr. 18. —

Verbotene Frucht schmecket süss:

40† Wantyng of Wyffis bene cause of appetyte (Pap. 870).

Wohl eine Sentenz, die auf bekannte Sprichwörter hinweist:

Schulze 45, 49 (Prov. 9, 17: Aquae furtivae dulciores sunt et panis absconditus suavior.). — Hazlitt 145 (Forbidden fruit is sweet). — Fallersleben 13, 174. — Peretz 455, 33 (Mas ar sai eu qu'el reprovier ditz ver: Tos temps vol so c'om no pot aver). — Kadler 66, 232. — Le Roux de L. II 271. — Pitrè I 13 (Privatio generat appetitum — Pr. ant. — Et subit adfecto nunc mihi quidquid abest — Ovid). — Wander I 1137, 679; II 236, 119. (Was man hat, das verdirbt, was man nicht hat, das wird geliebt). — Pitrè I 202 (Nicissità, nnimica di castità). —

In der Liebe, wie auch sonst, ergötzt die Abwechselung:

41† For new faces prouokis new corrage (Pap. 868).

Hislop 17 (A duck winna dabble in ae hole). — Hazlitt 10; 303 (New dishes beget new appetite). — Düringsfeld II 98 Nr. 177 (Niuwe kost macht nieuwen honger); 99 Nr. 180 (Neukommen, willkommen). — Wander I 18, 2 (Changement de corbillon donne appetit de pain benit); III 604, 294; 1007, 5; 1007, 8; 1008, 17; 22; 36. — Le Roux d. L. II 219 (Nouvelle viande donne goust). — Haller 561 Nr. 448. — Pitrè I 4; 5; 122 (Fimmina nuvella è cchiù bella). —

Neue Liebe ist ebensogut wie die alte:

42. Als gude luife cums as gais (Sat. 1726).

Vgl. *There ben moo sterres, God woot, than a paire* (*Chauc. P. o. F.* 595). *Haeckel* 11, 37. *Ausser den dort gegebenen Belegen:*

Hazlitt 405 (There are more maids than Malkin. — i. e. Little Mal or Mary). — Hislop (There are mair maidens than maukins. — Literally there are more

maidens than young hares — Figuratively, he has lost one sweetheart but he'll soon get another). — Donald 42; 63; 124 (If ane winna anither will, the morn's the market day). — Düringsfeld I 197 Nr. 396. — Wander I 646, 25 (Der Himmel ist bloa s' sind andere doa); III 128, 1. — Pitrè II 76 (Sciarra e mugghieri, cui nni voli nni trova. — Delle mogli è più dovizia che de' polli — Tosc). —

Der Frauen „Nein" ist gleich einem „Ja".

Danger, eine Begleiterin der Sensuality, sagt in Bezug auf die Liebe:

43* We will tak it, perchance,
Howbeit that wee say nay (Sat 305 fl.).

Hislop 20; 81 (Do as the lasses do, say No, but tak it); 241 (Nineteen naesays o'a maid is half a grant). — Donald 8 (A flyer wad aye hae a follower); 106; 134 (Dazu: Her laugh will lead you to the place, Where lies the happiness ye want; And plainly tell yon to your face: Nineteen nae says are half a grant. — Tea Table Miscellany). — Wander V 3, 62 (Auf eines Weibes Zunge ist Nein nicht Nein). Kadler 71, 293 (Trestotes a bien pres le font; Que de lor folie s'amusent; Et ce qu' eles voelent refusent). —

Liebe will Gegenliebe:

44* Ye sall haue lufe for lufe agane (Squ. M. 208).

Vgl. *God askis na rewaird fra vs again, Bot luife for luife* (*Sat.* 3488). — *Love woll love* (*Chaucer Leg.* III 262). *Haeckel* 1, 1, *wo Belegstellen zu finden sind. Wohl dürfte hierher gehören:*

Cnyrim 25, 32 (El savis dis que cel qui be volria esser amatz ames be ses bauzia); 33 (Ben ama que si' amatz). — Pitrè I 100; 118. —

Die Liebe ist immer von Neid und Eifersucht verfolgt:

45. For Jelouisie and falls Inuie — I meruell not thocht it be so;
Did him persew richt cruellie, — For they wer, euer, Luiferis fo (Squ. M. 1187 fl.).

Hislop 218 (Love and jealousy are sindle sindry). — Donald 40. — Peretz 438, 59; 456. 336 (Plus que no pot ses aiga viurel peis, No pot esser ses lauzengiers domneis). — Cnyrim 26, 56. — Kadler 49, 69a. — Erasmus Nr. 189. — Wander I 770, 9. — Pitrè I 103; 112; IV 216 (Nun cc'è amuri senza gilusia). —

In der Liebe schützt das Alter nicht vor Torheit:

46* Quha maryes, beand sa nair thair dead,
Set on this Hat (= the fools' cap.) vpon his head (Sat. 4526 fl.).

Donald 1 (Auld age and marriage bring a man to his nightcap); 22. — Hislop 23; 293. — Hazlitt 47; 58. — Düringsfeld 25 Nr. 53 (Alte Narren, wenn sie gerathen, sind bessere Narren, als andere Narren). — Wander I 1052; II 83, 2004. — Bebel Nr. 82 (Senectutem non repellere solere stultitiam); Nr. 83. — Kadler 62, 192 (Quan jounes viellece despist, Bien va le diable chaçant Vielz hom, sachiez, qui prent enfant). — Le Roux d. L. App. IV 546 (Tout vieillard qui prend fille alerte et trop fringante, De son propre couteau sur ses jours il attente). — Haller I 15 Nr. 13. — Pitrè II 103; 292. —

E. Der Wein.

Liebe und Wein sind gerne beisammen:

47. And causit hym to drynk wycht wyne,
Quhilk men to Lychorye doith Inclyne (Mon. 3504 fl.).

H. B. Prov. 23, 31 fl. (Look not thou upon the wine . . . thine eyes shall behold strange women, and thine heart shall utter perverse things). — Schulze

111, 156 (Eccl. 19, 2: Vinum et mulieres apostatare faciunt sapientes et arguunt sensatos). — Hislop 294; 317. — Donald 14. — Hazlitt 330, 406 (There is a devil in every berry of the grape); 494. — Wander III 102, 400 (On Wein vnd brod leidt Venus noth — Absente vino, nulla tunc adest Venus); 107, 513; 521 (Veneris lac vinum fl.). III 146, 379 (Lieb' und Wein wollen gern beisammen sein); 153, 552; 156, 630; IV 1525, 10; V 88, 39 (Beim Wein brennt die Liebe); 91, 139; 114, 671. — Fecunda Ratis I 54, 234. — Flor. Gott. 284. 18; 287, 56; 308, 295. — Le Roux d. L. I 56 (Vénus se morfond sans la compagnie de Cérès et de Bacchus); 222 (Femme et vin ont leur venin). —

Der Wein erfreut des Menschen Herz:

48. Michtie drink comforts the dull ingine (Sat. 1917).

H. B. Prov. 31, 6; Psalm 104, 15 (And wine that maketh glad the heart of men). — Rel. Ant. I 288; 325. — Flor. Gott. 295, 144 (Anm. Ouid·Ars am. I 237—40). — Wander II 89, 2163; V 90, 109 (Der Wein erfreut des Menschen Herz — Mortales laetos vinum facit atque facetos); 94, 185; 97, 297. — Le Roux d. L. I 60 (L'eau fait pleurer, le vin chanter). — Pitrè II 165; IV 140. — Robert 46. —

Vgl. das Sprichwort: „Der Wein macht beredt": Hislop 92; Wander V 88, 63; 92, 147; 96, 247; 107, 508; 108, 534. — Hazlitt 484. — Zacher 123, 75. — Le Roux d. L. II 223. —

F. Fröhlichkeit.

Der Fröhliche lebt so lange als der Traurige:

49. For als lang leifis the mirrie man
As the sorie, for ocht he can (Sat. 105 fl.).

Vgl. *Sat.* 355—57.

Hislop 42 (As lang lives the the merry man as the sad). — Donald 33; 38. — Hazlitt 71; 371. — Rel. Ant. I 287 (Si tibi deficient medici, medici tibi fient Haec tria, mens laeta, labor et moderata dieta). — Flor. Gott. 283, 9; 301, 206 (Spiritus exultans facit ut tua floreat aetas; Triste cor ad mortis te cogit currere metas). — Kadler 73, 319 (Qu'en duel ne puet on gaaignier Fors son cors de malaengier). — Wander II 1840, 124; 1849, 48; 1850, 83; 1856. 226; 227 fl; 1858, 228; IV 572, 20 (Froher Sinn ist der beste Doctor). — Wandelt 20, 101. — Vgl. Schulze 121, 171 (Eccles. 30, 26: Ante tempus senectam adducet cogitatus). — Pitrè I 74; III 81; IV 16 (La saluti veni di l'alligrizza di lu cori). —

Man soll auch nicht allzuviel studieren:

50* We thynk thame verray naturail fulis,
That lernis ouir mekle at the sculis (Compl. 165 fl.).

Vgl. *The grettest clerkes beth not wisest men* (*Chauc. R. T.* 134). *Haeckel* 20, 64. *Ausserdem:*

Hazlitt 30 (A mere scholar is a mere ass); 53; 59 (An ounce of mother wit is worth a pound of learning). — Hislop 36. — Donald 35 (Aye wark and nae ploy maks Jock a dull boy); 59. — Düringsfeld I 108 Nr. 212. — Wander 1533, 13 (Je gelehrter, je verkehrter); 1534, 32; III 888, 244; IV 934, 19; 935, 43. —

G. Freundschaft.

Begegnung von Freunden ist Veranlassung zur Fröhlichkeit:

51. Quhen freinds meits, harts warmis (Sat. 643).

Hislop 318 (When friends meet hearts warm). — Donald 25. — Hazlitt 476; 251 (It is merry when knaves meet). — Fecunda Ratis I 104, 512—14? — Le Roux

d. L. II 309 (Il est toujours feste quand amys s'entrassemblent). — Pitrè I 90 (Amicu vidiri, Pasqua fari). —

Weise Leute suchen den Umgang der Weisen:

52. Wyse men desiris, commounlie
Wyse men into thair companie (Squ. M. 1527 fl.).

H. B. Prov. 13, 20 (He that walketh with wise men shall be wise). — Schulze 36, 30 (Ps. 17, 26: Cum viro sancto sanctus eris et cum viro innocenti innocens eris); 51, 61 (Prov. 13, 20: Qui cum sapientibus graditur, sapiens erit). — Donald 27 (Keep gude company and ye'll be counted ane o'them). — Hislop 199. — Hazlitt 260. — Fallersleben 16, 230. — Wander I 1284, 38 (Ein Fürst. der Weisheit ehrt, gern mit Weisen verkehrt); II 469, 132; 205, 31 fl. V 130, 7; 137, 157. — Rel. Ant. I 188. — Kadler 51, 92; 93. — Suchier 374, 15. — Le Roux d. L. I 274 (Qui compaignie a saige tient Per raison plus saige devient); II 310. — Haller I 142 Nr. 168. — Pitrè I 236. —

Vgl. a) damit das allgemeinere Sprichwort: „Gleich und gleich gesellt sich gern". Haeckel 31, 104. Ausser den daselbst gegebenen Belegen:

Hislop 65; 211. — Donald 7. — Hazlitt 96 (Birds of a feather will flock together). — Düringsfeld II 313 Nr. 564. — Wander 1714, 68. — Pitrè I 241. —

Vgl. b) damit: „Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist": Donald 17; 18. — Hislop 166. — Hazlitt 364. — Fallersleben 10, 127. — Böhmer 165, 53; 196, 95. —

Geteiltes Leid ist halbes Leid:

53. Marrowis in trybulatioun
Bene Wracheis consolatioun (Mon. 406 fl.).

Hazlitt 111 (Company in misery makes it light); 255. — Wahl IV 31, 5 (Romeo a. J. — One pain is lessen'd by another's anguish). — Fallersleben 23, 363. — Wander I 1165, 13; IV 267, 12; 1444, 139 (Gemeinschaftliches Unglück ist leichter zu tragen. — Company in distress makes the trouble the lest. — Malheur partagé n'est malheur qu' à demi); 1445, 157. — Pitrè II 406. — Bebel Nr. 237 (Gaudium est miseris, socios habere poenarum). — Vgl. im Gegensatz dazu: Erasmus Nr. 42. —

Unreine Personen vermeidet man aber:

54. Dirt partis cumpany (Just. 66).

Donald 13 (Dirt parts gude company). — Hislop 80. Das in dieser Form nur im Schottischen vorkommende Sprichwort entspricht unserm „Wer Pech angreift, besudelt sich": Schulze 108, 152 (Eccl. 13, 1: Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea). — Hislop 140 (He that blows in the stoor fills his ain een). — Hazlitt 183; 187 (He that handles pitch shall foul his fingers); 197. — Düringsfeld II 113 Nr. 206 (Die olie meet, krijgt smeerige handen); 115 Nr. 209 (Wer Pech anfasst, besudelt sich). — Wander III 1200, 15. — Bebel Nr. 347. — Fecunda Ratis I 28, 117. — Peretz 451, 266 (Qui toca la pez s'en entacha). — Cnyrim 62, 1076. — Böhmer 183, 339. — Pitrè I 232; IV 221. —

H. Reichtum.

Wenn der Reichtum gut angewendet wird, so ist er nicht zu verachten:

55. Ryches, I grant, is nocht to be refusit
Prouidyng, alwaye, it be nocht abusit (Pap. 974 fl.).

Donald 53 (Gowd is gude only in the hand o'virtue); 54 (Wealth as it is bestowed, and knowledge as it is communicated properly constitute their value). — Hislop 107 (Gold's gude, but it may be dear bought). — Hazlitt 399 (Riches serve a wise man but command a fool). — Aelfred 131 fl. (For what is gold bute ston, bute if hit haueth wismon). — Rel. Ant I 173. — Düringsfeld I 293 Nr. 567

(Man muss dem Geld gebieten, nicht gehorchen). — Wander I 1491, 545 (Geld ist dem milden ein zier); 1496, 667 (Gelt vnd gut ist als denn gut, wenns hat ein Mann, der es recht brauchen kann). — Le Roux d. L. II 110 (Argent à l'avare est supplice, Au sage pauvre est bénéfice); 111. — Pitrè I 156; II 140. —

Besser arm in Ehren als reich mit Schanden:

56. Without honour, fy, fy vpon Riches (Test. Squ. M. 42).

Vgl. *Gold may be gayn, bot worschip is ay new* (*Wall.* VIII 888).

H. B. Prov. 22, 1 (A good name is rather to be chosen than great riches). — Schulze 66, 84 (Prov. 22, 1: Melius est nomen bonum, quam divitiae multae). — Donald 52 (Better a gude name than a fou house). — Hislop 63 (Better tine life than gude fame). — Fallersleben 22, 333 (Ere gaet voor goet). — Düringsfeld I 91 Nr. 177 (Besser arm in Ehren als reich mit Schanden); 107 Nr. 210 (Ein guter Name ist besser als Silber und Gold); 164, 318 (Beter een schat van ere, dan van goud). — Wander I 734, 28; 735, 60 (Ehr gehet für gelt vnd gut); 735, 62 und 72; II 191, 134 (Gut gewonnen und Ehre verloren, ist mehr verloren als gewonnen). — Rel. Ant. II 111 (Better is a good naem then abundaunce of riches; for good estymacyon surmotteth alle tressurs). — Suringar I 137 Anm. — Flor. Gott. 299, 187. — Peretz 447, 197 (Per qu'ab honor pretz mais pauc terreta Qu'un emperi tener a dezonor). — Cnyrim 44, 719 (Onors val mais que avols manentia). — Kadler 75, 346 (Assez vaut mielz hennor qu'avoir). — Suchier 374, 19. — Ebert 17, 59. — Le Roux d. L. II 301 (Fy de richesse, d'estat, d'argent et d'or, Qui de vertu n'ayme le trésor); 347 (Mieulx vault bonne renommée que grande richesse). — Roux 555, 16. — Pitrè I 207 fl. —

I. Wahrheit.

Die Wahrheit lässt sich nicht verbergen:

57. The suith suld nocht be haldin clos,
Veritas non querit Angulos (Suppl. an. S. T. 167 fl.).

Vgl. *Sothfastnesse wolle none hidyngis* (*Chauc. Rom. R.* 6714). *Verités ne quiert nus angles* (*Chauc.* II 12359). *Haeckel* 36, 119. *Ausser den daselbst gegebenen Belegen noch folgende ähnliche Sprichwörter:*

Donald 10 (Craft maun hae claes, but truth gaes naked); 57 (Truth and oil are aye uppermost). — Hislop 75. — Wander 1751, 125 (Die Warheit schewet nichts ohn finster winckel); 130; 140 und 141; 1752, 157 (Frau Wahrheit kehrt nicht in Winkelschenken ein); 1756, 255. — Bebel Nr. 134 (Omnia postremo ad diem et lucem venient). — Le Roux d, L. II 335 (L'huyle, comme aussi vérité, Retourne tousjours en sommité). —

K. Unkraut.

Unkraut vergeht nicht:

58* Thay grew, as did the weid abufe the corne (Pap. 453).

Hislop 176 (Ill weeds wax well, grow apace). — Wahl 53, c (King Richard III Sc. II, 4: Small herbs have grace, great weeds grow apace). — Düringsfeld II 289 518 (Unkraut wächst ungesä't). — Wander IV 1463, 29 (Unkraut wuchert besser als Weizen fl.). - Erasmus Nr. 112. — Bebel Nr. 368. — Le Roux d. L. I, 77 (Male herbe croît plustost que bonne. — Mauvaise herbe croît toujours). Vgl. App. IV 536. — Roux 565, 8. — Robert 44. — Pitrè I 212. —

Ungebauter Acker trägt selten gut Korn:

59. Barran feildis beris nocht bot weidis (Mon 112).

Hislop 286 (The proudest nettle grows on a midden). — Donald 49. — Fallersleben 37, 587 (Onghebouwt acker draecht selden goet coorn). — Düringsfeld I 5 Nr. 8 (Ungebauter Acker trägt selten gut Korn. — Wer den Acker nicht baut, dem wächst Unkraut). — Bebel Nr. 418; Nr. 431 (Ager incultus raro bonum fructum profert). — Fecunda Ratis I 79, 360. — Peretz 457, 352 (En la vinha del noalos Creisso espinas e cardos). — Cnyrim 32, 289. — Wander I 24, 31 (Ungebauter Acker trägt selten gut Korn); 39 (Wer den Acker nicht baut, erntet nichts als Unkraut); II 1799, 25 (Infelix lolium et steriles dominantur avenae); IV 1462, 18. — Vgl. H. B. Prov. 24, 30—31.

Des Gemeinen freut sich der Gemeine:

60* Brutall beistis sweitlye on thame (= weidis) feidis (Mon. 113).

Hazlitt 39 (A thistle is a fat salad for an ass's mouth). — Wander I 666, 9 (Disteln seind des Esels salatkreuter). —

Aus Gemeinem lässt sich nichts Edles und Schönes machen:

61† Of stinkand weidis maculate
No man may mack ane Rois Chaiplat (Suppl. an. S. T. 11 fl.)

Wahrscheinlich eine Sentenz, die jedoch auf bekannte Sprichwörter anzuspielen scheint:

Hislop 327 (Ye canna mak a silk purse out o'a sow's lug). — Hazlitt 104 (Can you make a pipe of a pig's tail?); 309 (Non ex quolibet ligno fit Mercurius); 355 (Sour grapes can ne'er make sweet wine). — Düringsfeld I 69 Nr. 137 (Aus zwilchnen Säcken kann man keine seidenen Beutel machen; Aus einer Igelshaut macht man kein Brusttuch; Asini cauda non facit cribrum); 379 Nr. 744 (Nicht aus jedem Holz kann man Pfeifen schneiden). — Wander I 666, (Disteln gehören in keinen Kranz); II 755, 183; IV 36, 1 (Aus einem Sauschwanz lässt sich nicht Pfeil und Bogen machen); 37, 2 (Was zum Sawtrog verwimmert ist, da wird kein Schreibtafel drauss). — Peretz 447, 191 (De mals grans Non pot issir mais bons pans). —

L. Vorsicht und Klugheit.

Man soll die Katze nicht im Sack kaufen:

62* Trowis thou, butchour, that I will by blind lambis (Sat. 2284).

Vgl. *Forsuith, maister, I trow, I be not wyse, To pay ere I haue sene my marchandryse.* (*Sat.* 2252). —

Hislop 174 (I'll ne'er buy a blind bargain). — Hazlitt 3. — Donald 123 (I'll no buy a pig in a sack). Düringsfeld II 150 Nr. 269 (Man muss die Katze nicht im Sack kaufen). — Wander II 1184, 368. — Fecunda Ratis I 76, 346 (Non emitur tuto tibi clausa pecunia sacco fl.). — Böhmer 169, 120. — Pitrè III 297 ('Un accattari la gatta 'ntra lu saccu). —

Die Klugheit gebietet oft die Flucht statt des Kampfes. Dann sind „die Füsse mehr wert als viele Hände":

63* And wee twa meit againe this nicht,
Thy feit salbe with fourtie hands (Sat. 1570 fl.).

Hislop 220 (Mak ae pair o'legs worth twa pair o'hands). — Donald 69 (Better ae pair o'heels than twa pair o'hands at a time); 99 (A pair o'heels is worth twa pair o'hanns). —

II. Das Staatswesen betreffende Sprichwörter, Anspielungen auf solche und Sentenzen.

A. Rechtspflege.

Gewalt geht vor Recht:

64. Law is brother tyll Oppressioun (Mon. 4738).

Habakuk 1, 3 (Es gehet Gewalt über Recht). — Hazlitt 292 (Might overcometh right). — Hislop 29 (A' law's no justice); 297 (The strongest side taks aye the strongest right). — Donald 39; 32 (There's nae place like hame quo' the deil, when he fond himsel i' the Court o' Session); 49 (Possession is eleven points o'the law); 77 (He that has the langest sword is aye thought in the right). — Düringsfeld 304 Nr. 586 (Sobald Gesetz ersonnen, wird Betrug gesponnen); 307 Nr. 592 (Gewalt geht vor Recht). — Fallersleben 4, 22. — Bebel Nr. 194 (Violentia praecedit jus). — Fecunda Ratis I 56, 243 (Rex, ubi uult, solet inuitas discindere leges); 69, 315. — Flor. Gott 291, 95. — Prov. Rust. 636, 23 (Fortior in prato pascit forti superato). — Peretz 445, 161 (Car forsa paihs le prat); 162 (Forsa vens justizia). — Cnyrim 60, 769a und 769b. — Suchier 375, 29. — Zacher 126, 124 (Ou uet le roi, si uet la loi). — Ebert 11, 11; 21, 19. — Le Roux d. L. II 95 (Que veult le roy ce veult la loy); 300 (Force passe droit); 232. — Haller 117 Nr. 144. — Wander I 1614, 43; II 190, 122; 1519, 32; III 1520, 48 (Das Recht ist des Stärksten); 1520, 56; 306, 18. — Pitrè I 249. —

Kleine Diebe hängt man, die grossen lässt man laufen:

65* Ane peggrell theif that steillis ane kow
Is hangit; bot he that steillis ane bow,
With als meikill geir as he may turs,
That theif is hangit be the purs (Sat. 2653 fl.).

Hislop 285 (The poor man pays for all). — Hazlitt 265 (Laws catch flies, but let hornets go free); 395. — Fallersleben 18, 274. — Düringsfeld I 150 Nr. 295 (Ein kleiner Dieb an Galgen muss, Von grossen nimmt man Pfennigsbuss); 151, 296. — Wander I 587, 103; 590, 166 (Kleine dieb henckt man ins feld, die grossen ins gelt fl.); 1614, 49 (Gesetze sind wie Spinnweben, Vögel fliegen durch, und Fliegen werden gefangen fl.); 1568, 14; III 1612, 25 (Den Reichen hengt man in den Beutel, den Armen an den galgen); 1626 und 27; 2115, 12; V 171, 359. — Bebel Nr. 428 (Parvi fures suspenduntur, magnis propinantur pocula). — Suringar II 19, 97. — Cnyrim 46, 770 (Me parl quel laire ric pend el meschin). — Böhmer 185, 363; 202, 184; 206, 254. — Pitrè I 260. —

Böse Gewohnheiten machen kein Recht aus:

66† Ane consuetude against the common weill
Sould be na law (Sat. 2015 fl.).

Vgl. *Be conswetude than come one lawe* (*Mon.* 2115).

Hazlitt 316 (Old custom without truth is but an old error). — Wander I 1679, 18 (Böse Gewohnheiten machen kein Recht). — Haller I 128 Nr. 157 (Al malo vso quebralle la cabeça). —

Diese scheinen aber alle Verneinungen des eigentlichen Sprichwortes zu sein, das lautet:

Düringsfeld I 310 Nr. 599 (Gewohnheit will Recht haben — Consuetudo facit legem). — Hazlitt 7 (A common blot is held no stain). — Wander I 1680, 29 (Die Gewohnheit ist oft ein Tyrann — Gravissimum est imperium consuetudinis). — Zacher 143, 259 (Couenaunt loi veint). — Le Roux d. L. II 124 (Coutumes sont rooles); 234 (Accoutumance est loy bien dure); 277 Convenances vainquent loy). — Pitrè I 6. —

Unsere Thorheit und Unkenntnis macht die Advokaten reich:

67† Geue euery man the veryte did knaw,
We nedit nocht to treit thir men of law (Mon. 655 fl.).

Wohl eine Anspielung auf Sprichwörter wie:
Hazlitt 265 (Lawyers' houses are built on the heads of fools). — Wander III 915, 860 (Narren und Rabulisten füttern die Juristen. — Span. Nescios y porfiados hacen ricos los letrados). —

Und wie ihr wollt, dass euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr, dann sind die Richter überflüssig.

68† To keip the law gyf all men war content,
And ilk man do as he wald be done to,
The Iugis wald get lytill thyng ado (Mon. 661 fl.).

H. B. St. Luke 6, 31 (And as ye would that men should do to you, do ye also to them likewise). — Schulze 162, 233 (Lucae 6, 31; Matth. 7, 12: Prout vultis ut faciant vobis homines et vos facite illis similiter); vgl. 136, 192. — Donald 17; 36 (Do as ye wad be done to). — Hislop 82 (Do weel, an doubt nae man; do ill, an' doubt a'men). — Aelfred 84 fl. — Hazlitt 120 (Do well and have well); 277 (Live and let live = i. e. Do as yon would be done by). — Wander I 1667, 38 (Das gewissen sagt eim yeden wol, was er thun vnd meiden sol). — Rel. Ant. I 172 (And everiches monnes dom to his oge dure cherried). — Aelfred 84 fl. (And everuyches monnes dom to his owere dure churreth). — Peretz 436, 19; 452, 285; 455, 314 (Qui be fara be trobara, E qui mal atretal.). — Cnyrim 28, 138 (Qui ben fes bes l'era datz); 139; 140. — Zacher 118, 32. — Suchier 374, 6 (Gardes que tieus envers tous soies, com tu envers toi lès voudroies). — Le Roux d. L. II 275 Comme à autruy fait tu auras, D'autruy enfin tu recepveras); II 299 (Fai à autruy ce que tu vorroies c'on te féist). — Robert 46. — Vgl. Erasmus Nr. 160 (Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri). —

B. Hofleben.

Unwürdige werden zu hohen Würden berufen:

69. Pandaris, pykthankis, custronis, and clatteraris
Loupis vp frome laddis, sine lychtis amang lardis (Pap. 390 fl.).

Le Roux d. L. II 74 (Faveurs, femmes et deniers font de vachiers chevaliers); (Hier vachier, huy chevalier). — Wander I 1122, 382 (Frauen, Gunst und Geld machen aus Eseln Ritter in der Welt); II 169, 35 (Gunst, Weiber und Geld machen aus einem Kuhjungen einen Ritter und Held). — Haller 606 Nr. 492 (Ayer baquero: y hoy caballero). — Pitrè I 262; 263. —

Geld und Kriecherei bringen zu hohen Ehren:

70* And thir promotioun,
Mair for denners nor for devotioun (Sat. 2853 fl.).

Vgl. *And war promouit be thare fenyeit flecheing, Nocht for thare seience, wysedome, no techeing, Be Symonie, was thare promotioun, More for deneris, nor for deuotioun* (*Dr.* 193 *fl.*). — *Enterand for geir, and no devotioun* (*Dunbar, Compl. S.* 213, 31). —

Hislop 219 (Mair by luck than gude guiding). — Le Roux d. L. II 125 (Deniers avancent les bediers, Et des premiers font les derniers). — Wander I 1479, 205 (Geld befördert die Esel). —

Je rücksichtsloser und zudringlicher man bei Hof ist, um so mehr erlangt man:

71. Gredie men that ar delygent
Rycht oft obtenis thare intent (Compl. 61 fl.).

Hazlitt 16; 38 (A taking hand will never want); 114 (Cringing is a gainful accomplishment). — Wander II 704, 95 (Selten ist zu Hoff geblieben, wer einfeltig ist und nicht durchtrieben); 706, 141; 708, 191; 709, 205. — Wandelt 36, 241 (Baver, flater et bien mentir, Font souvent flateurs venir En grant bruyt et court de seigneurs). — Haller 86 Nr. 107 (A la cara sin verguença: todo el mundo es suyo). —

Ein blöder Hund wird da selten fett:

72. Ane dum man yit wan neuer land (Compl. 56).

Hislop 15 (A close mouth catches nae flees); 18 (A dumb man ne'er got land). — Donald 51. — Hazlitt 6; 10; 123 (Dumb folks get no lands); 293 (Modesty ruins all that bring it to court). — Düringsfeld I 126 Nr. 250 (Ein blöder Hund wird selten fett); II Nr. 46. — Fallersleben 12, 171 (Den slapenden wolf en loopt gheen schape in den mont). — Wander I 357, 35 (Blöde Bettler haben leere Säcke); 357, 78; 208, 37 (Der ist nichts Gutes werth, der nicht so beherzt ist, dass er's begehrt); 700, 3; 701, 34; 833, 346 (Ein blöder Hund wird selten fett). — Bebel Nr. 396 (Non volat ovis in os lupi dormientis). — Prov. Rust. 635, 13 (Vulpi stertenti ueniet non grellio denti). — Peretz 428, 1. — Cnyrim 32, 293. — Böhmer 171, 149; 195, 75. — Haller I 342 Nr. 285 (A quien no habla: no le oye dios); 513 Nr. 432 (A clerigo mudo: todo bien le huye). — Pitrè IV 164 (Fra Mudestu nun fu mai priuri). —

Gunst geht bei Hofe vor Verdienst:

73. It bene better, as sayis the wyse,
Hape to the court nor gude seruyce (Compl. 101 fl.).

Hislop 60 (Better happy at court than in good service). — Donald 70. — Hazlitt 392 (The more knave, the better luck). — Düringsfeld I 108 Nr. 212 (Ein Quentlein Glück ist besser als ein Pfund Weisheit); 315 Nr. 606 (Glück geht über Witz). — Wander II 701, 16 (Bei Hof hilft ein Quentlein Glück mehr als ein Centner Witz); 706, 135; 707, 154; 709, 201 (Zu Hofe ist eine Gunststunde besser als zehnjährige Dienste); 216. — Suringar I 56, 56 (Divitiae regum non his qui magna merentur Contingunt, sed quos aura favoris agit). — Kadler 58, 152a. — Roux 557, 26. —

Es sollte das Gegentheil stattfinden. Guter Dienst erwartet guten Lohn:

74. Lang seruyce yarnis, ay, rewaird (Compl. 50).

Vgl. *The hihe God, that al this world hath wrought Saith, that a werkman is worthy his hyre.* (*Chauc. Somp. T.* 264 *fl.*). *Haeckel* 13, 43. — *Ausserdem:*

H. B. St. Luke 10, 7 (For the labourer is worth of his hire). — Schulze 143, 203 (Matth. 10, 10; Luc. 10, 7; I Timoth. 5, 18: Dignus est operarius cibo suo — mercede sua). — Hazlitt 16 (A good dog deserves a good bone); 17 (A good servant should have good wages). — Düringsfeld II 266 Nr. 479 (Was man einem treuen Diener giebt ist alles zu wenig). — Wander I 601, 22; 29 (Grosse Dienste erfordern grossen Lohn); 31. — Flor. Gott. 286, 48; 304, 246 (Solue laboranti lucra, mercenarius omnis Debet pro merita conditione frui). — Peretz 453, 297 (Per so se ditz que qui ben ser ben quer); 288 (Qui ben serf bon guier don aten). — Cnyrim 28, 121; 122; 127—31 (Ausit ai dir en Guibert, so sapchatz, de lonc servir tanh gran melhuramen); 31, 243 und 43. — Kadler 93, 578. — Pitrè II 355 (Longu sirviziu aspetta benefiziu); 358. —

Vgl. im Gegensatz dazu Bebel Nr. 24 (Ingratior est verna opere perfecto). — Fecunda Ratis I 66, 297. — Peretz 447, 193. — Haller I 15 Nr. 9. —

Die Hofgunst wechselt rasch:

75. Hiest in Court, nixt the weddie (Bagsche 151).

Donald 78 (Highest in the court, nearest the widdie). — Hislop 156; 236 (Nearest the king, nearest the widdy). — Wander II 1487, 131 (Nahe bei Königen, nahe am Galgen). —

Wie eine Wetterfahne ändert sich der Hof:

76† Ilke court bene vntraist and transitorie,
Cheangyng als oft as woddercok in wynd (Pap. 367 fl.).

Vgl. *Complaning sore the courtis variance* (*Pap.* 363); *Thus may ye knaw, the courte bene variand* (*Pap.* 421); *Sen euerilk Court bene variant, Full of Inuy, and inconstant* (*Mon.* 354 *fl.*).

Wander II 701, 20 (Bei Hof ist's wie man eine Hand umkehrt. — La cour a ses hauts et bas); 705, 104 (Wem's zu Hofe soll glücklich gehn, der muss sich wie der Wetterhahn nach allen Seiten drehn); V, 218, 4 (Sich nach der Wetterfahne des Hofes richten). —

77 u. 78* And, quhen ye se the court bene at the best,
I counsall yow, than draw yow to your rest (Pap. 603 fl.).

Scheint eine Anspielung auf zwei verschiedene Sprichwörter zu enthalten:

77* Verlasse den Hof, ehe er dich verlässt:

Donald 6 (Leave the court ere the court leave thee); 108 (Far frae court, far frae care). — Hislop 94; 206. — Hazlitt 266. — Wander II 704, 99 (Vom Hofe fern ist das beste Leben); 102 (Weit von Hof hat wenig Verdruss fl.). — Suringar I 141 Anm. — Le Roux d. L. II 75 (On a plus de mal à suyvre la court qu'à se sauver). —

78* Wenn das Spiel am Besten ist, soll man ablassen:

Donald 129 (Leave off while the play's gude). — Hislop 104; 206. — Fallersleben 4, 20 (Als das spel best is so sal ment laten). — Bebel Nr. 16 (Jocus dum optimus est cessandum); Nr. 255. — Suringar II 47, 250 (Cum gratissimus est, memor esto incidere ludum, Nec te turbabunt rixa comesque dolor). — Flor. Gott. 286, 46. — Prov. Rust. 638, 48. — Wander IV 700, 147 (Wenn das spiel am besten ist, so soll man aufhören fl.). — [Dieses Sprichwort könnte zu I Nr. 9 dieser Abhandlung gestellt werden.]

Bei Hofe werden oft die Ersten die Letzten sein:

79* But quho come last gat first rewaird (Compl. 40).

H. B. St. Matth. 20, 16 (So the last shall be first, and the first last). — Schulze 154, 223 (Matth. 19, 30; 20, 16; Marc. 10, 31; Luc. 13, 30: Multi erunt primi novissimi et novissimi primi). — Wander III 47, 26 (Die letzten werden die Ersten sein). — La Roux d. L. II 332 (Les derniers venus sont souvent les maistres). — Kadler 58, 158 (Tels gaagne al commencement Qui puis pert al definement). — Pitrè II 313. —

Wer bei Hofe hoch steigt, fällt tief:

80. Quho clymmit to hycht, perforce his feit mon faill (Pap. 73).

Vgl. *Pap.* 468; 552; 583; *Mon.* 4986. —

Donald 72 (Better to sit still than rise and get a fa'); 89; 119 (He that would climb the tree maun tak care o'his grip). — Hislop 62; 152; 281 (The higher climb the greater fa'); 293 (There's nae hawk flees sae high but he will fa' to some lure); 315. — Hazlitt 92 (Better it is to suffer, and fortune to abide, than hastily to climb; and suddenly to slide); 385 (The greatest favourites are in the most danger of falling). — Düringsfeld I 387 Nr. 739 (Hohe Steiger fallen tief — Wer hoch steigt fällt tief); 427 Nr. 806. — Fallersleben 13, 187; 49, 803 (So hogher graet so swaere val). — Bebel Nr. 64 (Quo altior gradus, tanto profundior casus); Nr. 269. — Fecunda Ratis I 47, 198 (Quo magis abruptus gradus, hinc grauior quoque casus. — Hor. Carm. II 10, 10: Et celsae graviore casu Decidunt turres); 91, 428. — Suringar II 32, 176. — Cnyrim 35, 384; 399 (Qui trop poia bas dissen). — Ebert 31 (Nus ne vole si haut, se velt son fendre, Que il nel face aval bien bas descendre). — Kadler 85, 478 (Tiex est bien haut montés c'on verra trebuchier). — Le Roux d. L. II 403 (Qui plus haut monte qui ne doit, De plus haut chiet qui ne voudrait). — Wandelt 19, 94. — Wander I 1747, 386 (Glück ist wie ein Ball, wer steigt der fürcht' den Fall); 1757, 649; II 708, 187 (Zu Hof sind viel Stufen zur Ruh und Ehr; aber Sprössel zum Fallen noch mehr); 690, 49 (Wer hoch klimmt,

der fällt hart — Celui qui s'élève est sujet à tomber); III 614, 546. — Haller I 67, 77 (A gran salto: gran quebrato. — Altissima quaeque majori lapsu). — Peretz 439, 70. — Pitrè I 79; 80; 81. — Robert 41. —

Ganz ähnlich „Höhe macht Schwindel“:

81. Quho sittith moist hie sal fynd ye sait most slidder (Pap. 352).

Hislop 110 (Ha' binks are sliddry). — Donald 113. — Hazlitt 182 (He sits not sure that sits too high); 387 (The highest branch is not the safest roost). — Wander II 393, 23 (Grosse Heupter und stoltze Leute stehen auff gar schmalen vnd schlipfferigen Orth); II 689, 13 (Hoch genug macht schwindelig); 736, 9 (Höhe macht Schwindel). — Le Roux d. L. II 421 (Tel est bien haut monté Qui n'est pas le plus asseuré). —

Wer hoch steht, ist den Stürmen ausgesetzt:

82. Quho clymith moist heych moist dynt hes of the wedder,
And leist defence aganis the bitter blast
Off fals fortune, quhilk takith neuer rest (Pap. 355 fl.).

Hazlitt 212 (High regions are never without storms). — Düringsfeld I 388 Nr. 740 (Hoher Baum fängt viel Wind). — Wander IV 949, 20 (Stürme halten sich an Thürme); V 250, 58 (Der Wind schüttelt den Gipfel mehr als den Stamm). —

[Die Nr. 80—82 können auch allgemein gefasst, auf das soziale Leben überhaupt bezogen und zu I Nr. 9 oder Nr. 25 dieser Abhandlung gestellt werden]

Am Hofe findet man nur Selbstsucht:

83. Thare is nocht ellis bot ilk man for hym self (Dr. 993).

Le Roux d. L. II 75 (A la cort le roi chascuns i est pour soi). — Wander II 701, 13 (An Höfen ist jeder für sich); 22 (Bei Hofe denkt jeder zuerst an sich). — Pitrè I 85 ('N curti di lu re ognunu fa pir sè). —

C. Fürst und Obrigkeit.

An der allgemeinen Verderbnis sind die Fürsten (und Bischöfe) meist selber schuld. Wenn das Haupt krank ist, trauern die Glieder:

84. For, quhen the heddis ar nocht delygent,
The membris man, on neid, be necligent (Dr. 881 fl.).

Vgl. *Allace! how suld we membris be weill usit, Quhen so our spirituall heidis bene abusit* (*Mon.* 4916 *fl.*); *Bot rycht difficill is to mak remeid, Quhen that the falt is so in to the heid* (*Dr.* 916 *fl.*); *Let not the fault be left into the head, Then sall the members reulit be at richt* (*Sat.* 1045 *fl.*).

Hazlitt 40 (A true reformation must begin at the upper end); 480 (When the head acheth all the body is the worse. — Dum caput infestat, Labor omnia membra molestat). — Regel 203g (Thenne that haefd is unwraest, the haep is thae wurse — Lay. 16307 fl.). — Fallersleben 5, 33 (Alst hooft sweert droeven al die leden). — Düringsfeld 1 360 Nr. 692 (Wenn das Haupt krank ist, trauern alle Glieder). — Wander II 393, 27 (Quand le chef fault. tout le corps ne vaut); 394, 39; 41 und 42; 44 und 45; 48—50; 1505, 165; 1515, 378 (Wenn der Kopf schmerzt, leiden alle Glieder fl.). — Erasmus Nr. 172 (Piscis primum a capite foetet). — Bebel Nr. 139 (Dum caput aegrotat, omnia alia membra dolent). — Fecunda Ratis I 137, 765 (Et capite infirmo tabescunt cetera membra). — Le Roux d. L. I 277 (Cui li chies deut est tuit li membre). — Cnyrim 29, 175 (Quan lo caps dol, van li membr' afeblen). — Pitrè II 230; IV 277 (Un pesc fet da testa). —

Die Macht des Beispiels führt das Volk in die Irre, denn „Wie der Hirt, so die Herde“:

85. Lawd peple followis, ay, thare heidis (Mon. 5436.).

Vgl. *For quhy subiects do follow, day and nicht Thair governours, in vertew and in vyce* (*Sat.* 1047 *fl.*).

Jes. Sirach 10, 2 (As the judge of the people is himself, so are his officers; and what manner of man the ruler of the city is, such are all they that dwell therein). — Donald 43 (Like maister, like man; like priest, like offering). — Hislop 212. — Hazlitt 272 (Like carpenters, like chips); 376 (The common people look at the steeple); — Wander I 1284, 54; 1288, 132 (Hat es der Fürst gethan, so folgt auch der gemeine Mann); 1289, 142 und 154; 1291, 187 (Wie der Fürst, also das Volk); 1291, 188 und 189. — Erasmus Nr. 182 (Qualis hera, tales pedissequae). — Fecunda Ratis I 103, 502 (Precessor cupidus, cupidissimus ecce secutor. Ista feros carpit sententia nostra ministros). — Peretz 453, 292 (Cal seynor, tal mainada); 293; 295; 457, 348 (A tals vassals tal senhor). — Cnyrim 29, 173 (De cal seignor tal mainada); 174. — Böhmer 205, 243 (Ün bun patrun fa ün bun famagl). — Düringsfeld II 362, 640 (Wie der Herr, so der Knecht); 363, 641 (Wie der Hirt, so die Heerde). — Haller I 528 Nr. 447 (Qual el Rey, tal la grey). — Le Roux d. L. I 41 (Tel prestre, tel peuple); II 88, 59 (Tel maistre, tel valet); 102 (Bon maistre, bon serviteur); 104 (Les bons maîtres font les bons valets). — Wandelt 25, 145 (Si changent les complections Du sujet par le dominant). — Pitrè II 336. — Roux 544, 42. —

Die jungen Tyrannen lernen von den alten (Wie die Alten sungen, zwitschern auch die Jungen):

86† Young oppressouris at the elder leiris (Sat. 28).

Sentenz, wozu vgl.

Hislop 44 (As the auld cock craws the young cock learns). — Donald 19. — Rel. Ant. I 180 (For ofte mused the catt after the moder). — Aelfred 296 (For ofte Museth the kat after hire moder). — Flor. Gott. 299, 185. — Fecunda Ratis I 12, 43 (Vitibus ut mater, tantum nocet ipsa capella). — Zacher 121, 58 (Saut la cheure en la vingne a la mere de la fille); 131, 149 (Qui de chaz, ne puet muer, ne sorge). — Peretz 439, 74 (Avols fills d' avol paire); 75 (D' avol caval rossi); 442, 121 (Quar li enfanz de lur parenz Aprenon toz lur nuiriment). — Cnyrim 29, 163. — Böhmer 203, 212. — Pitrè I 295; II 218. — Erasmus Nr. 182. —

Es ist daher ein Unglück für ein Land, wenn sein Herrscher ein Kind ist:

87. Wo to the realme that hes ouir young ane king (Dr. 1011).

H. B. Eccl. 10, 16 (Woe to thee, o land, when thy king is a child). — Schulze 93, 127 (Eccles. 10, 14: Vae tibi terra, cujus rex puer est). — Fecunda Ratis I 159, 969 (Ve tibi terra, puer rex cui diademata prefert). — Flor. Gott. 305, 265 (Ve regno pueri, qui nescit rite tueri, Non tamen etate puerum noto, sed ruditate). — Wander I 1291, 192; II 1490, 181 (Wo der König ein Kind, da weht im Lande böser Wind; Lant und liute geirret sint, swâ der künec ist ein kint — Freidank 72, 1). — Fallersleben 47, 762 (Wee dien lande, daer die here een kint is). — Robert 43. —

Es sollte jedenfalls der Fürst auf guten und erfahrenen Rat horchen; „Wem aber nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen“:

84* But gude counsale may no Prince lang indure (Pap. 300).

Vgl. *Be I nocht rewlit be counsall and ressoun, In dignitie I may nocht lang indure* (*Sat.* 88 *fl.*); *Becaus thay lychtlyit Gude Counsall, Fortune turnit on thame hir saill* (*Sat.* 583 *fl.*); *Princis or Potestatis ar nocht worth ane leik, Be thay not gydit be my* (= *Gude Counsall's*) *gude gouerning* (*Sat.* 564 *fl.*); *Thair may no Prince do acts honorabill, Bot gif his counsall thairto will assist* (*Sat.* 1581 *fl.*). — *Thus seith Salomon, that was full trewe, Werke by counseil, and thou schalt not rewe* (*Chauc. Mil. T.* 342 *fl.*). *Haeckel*, 28, 90*a, b, c, mit den Belegstellen. Ausserdem:*

H. B. Prov. 11, 14 (Where no counsel is the people fall: but in the multitude of counsellors there is safety); Prov. 15, 22 (Without counsel purposes are disappointed). — Schulze 122, 172 (Eccles. 32, 24: Sine consilio nihil facias et post factum non poenitebis). — Donald 54 (He that winna be counselled canna be helped). — Hazlitt 198. — Regel 209k (For vnraed is swithe raeh — Lay. 6517). —

Hending C — Text Str. 35 (Betir is rede than res); O — Text Str. 34 (Betere is rede then res). — Düringsfeld II 132 Nr. 238 (Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen). — Wander I 1290, 194 (Wenn einem Fürsten nicht mehr zu rathen ist, so ist ihm auch nicht mehr zu helfen); 1485, 76; III 1479, 305 (Thue nichts ohne Rath, so reut's dich nicht nach der That). — Suringar I 46, 9 (Citra consilium facinus quodcunque parabis, Mirum si felix et queat esse bonum). — Fecunda Ratis I 65, 293; 92, 431. — Flor. Gott. 288, 62; 304, 251. — Peretz 441, 96. — Cnyrim 49, 888. — Erasmus 146. — Böhmer 181, 315. — Le Roux d. L. II 299 (Fais par bon conseil tout ce que tu feras; jà puis après le fait ne t'en repentiras). — Pitrè I 289; 297. —

Denselben Sinn, in bejahenden Ausdrücken, gibt der folgende Spruch:

Rath mit Verstand regiert glücklich in allem Land:

89† And, quhen the King stands at his counsell sound,
Then welth sall wax, and plentie, as he list;
And policie sall in his Realme abound (Sat. 1586 fl.).

H. B. Prov. 24, 6 (And in multitude of counsellors there is safety). — Schulze 67, 87 (Prov. 24, 6: Et erit salus, ubi multa consilia sunt). — Hislop 242 (O'gude advisement comes nae ill); 117 (He has a gude judgment that doesna lippen to his ain). — Donald 50. — Hazlitt 171. — Fallersleben 17, 257 (Die men raden mach, den mach men helpen); 40, 644. — Wander III 1471, 117 (Fromme Räthe grosser Herren sind die Engel im Reich und die Ecksteine des Friedens); 1477, 255; 1477, 261 (Rath mit Verstand regiert glücklich in allem Land). — Le Roux d. L. II 734. — Pitrè I 300. —

Blinde Führer bringen Unglück:

90*. No maruell thocht the peple slyde,
Quhen thay haue blynd men to thare gyde (Mon. 5362 fl.).

H. B. St. Matth. 15, 14 (And if the blind lead the blind, both shall fall into the ditch). — Schulze 149, 217 (Matth. 15, 14; Luc. 6, 39: Caecus autem si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt). — Flor. Gott. 303, 241. — Peretz 423, 6 (Doncs si l'uns orbs l'autre guia No van amdui en la fossa cazer)? — Cnyrim 41, 613. — Kadler 79, 389. — Le Roux d. L. II 377 (Quand l'aveugle porte la banière, Mal pour ceux qui marchent derrière). — Wander I 404, 89 fl.; 90 (Wenn ein Blinder führt den andern, werden beide nicht weit wandern); 92 (Wer Blinde zu Führern hat, verliert sicherlich den Pfad). —

Wer sich selber nicht beherrschen kann, der kann auch andere nicht beherrschen:

91* For quhov suld Prencis gouerne gret regionis,
That can nocht dewlie gyde thare awin personis (Pap. 295 fl.).

Düringsfeld I 289 Nr. 555 (Wer befehlen will, muss gehorchen lernen). — Wander I 290, 11; 1286, 80 (Eines Fürsten Weisheit besteht darin, das er sich selbst regieren kan); II 1481, 19 (Der gröst künig, sein selbst künig); 1486, 100; II 541, 140; 1490, 179. — Erasmus Nr. 145 (Non bene imperat, nisi qui paruerit imperio). — Flor. Gott. 302, 218 (Dum puer es, serui, si uis, quod sint tibi serui; Serui: si seruis, uix esse potes sine seruis); 309, 310 (Castigans alium te castiga prius ipsum, Ut castigatus sis castigare paratus). — Le Roux d. L. II 229 (A peine sera bon maistre qui n'a esté serviteur). — Pitrè I 179; II 177; IV 275. —

Man richtet sich mehr nach den Werken als nach den Worten der Vorgesetzten:

92* The pepill wil tak mair tent to your deids
Then to your words (Sat. 1066 fl.).

Donald 19 (Every act is best taught by example); (Example goes before precept); 26 (A gude example is the best sermon). — Hazlitt 16; 113; 180 (He preaches well that lives well). — Rel. Ant. II 111 (More afvayleth example then words; and muche better be men toyht by doing then they lar by speking.) —

Wander II 1881, 27 (Lehre thut viel, das Leben mehr). — Fecunda Ratis I 86, 398 (Inmerito auditur, qui preuius ire ueretur); 107, 538 (Cuius despicitur uita, est doctrina repulsa. Anm. Freidank 69, 25: Swes leben ist wandelbaere, Des lêre ist lihte unmaere). — Flor. Gott. I 300, 200 (Pastoris qui nomen habes, sis forma beate Vite, quam debet subdita turba sequi). — Suringar II 10, 46; 10, 47 Nulla oratio sic capit labantem Ut exempla movent trahuntque plebem); 14, 71. — Böhmer 173, 188; 185, 364; 192, 18. — Pitrè I 290; 298; II 179. —

Die Könige sollten deshalb der Brunnquell des guten Beispiels sein:

93† Kings sould of gude exempils be the well (Sat. 1056).

Vgl. *Such lawe as a man yeveth another wight, He schuld himselve usen hit by right* (*Chauc. L. Prol.* 43 *fl.*).

Haeckel 24, 78, woselbst die Belege. Zum bildl. Ausdr. vgl. Wander I 1283, 24 (Die den Fürsten verführen, vergiften den Brunnen des Landes). — Prov. Rust. 639, 63 (Qui leges seruat, subiectos iure gubernat). —

Ein König ist nur ein Diener Gottes und seines Volkes:

94† Quhat is ane King? nocht bot ane officiar
To caus his Leiges liue in equitie,
And, vnder God, to be ane punischer
Of trespassours against his Maiestie (Sat. 1605 fl.).

Wander II 545, 240 (Ein Herr soll Gott vnd seinen Unterthanen dienen). —

Als Fürst zu herrschen ist nicht leicht:

95† Forsuith, it is na littill obseruance,
Gret Regions to haue in gouernance (Sat. 1886 fl.).

Vgl. Schulze 164, 237 (Luc. 12, 48: Qui commendaverunt multum, plus petent ab eo). — Hazlitt 175 (He is in ill case that gives example to another). — Wander I 70, 34 (Drei Aemter sind die schwersten: in Kirchen und Schulen lehren, Land und Leute regieren und Kinder gebären); 71, 52 (Grosses Amt, grosse Sorgen — Multa cura summo imperio inest); 118, 87; II 392, 11 (Ein gekröntes Haupt hat auch Kopfschmerzen); IV 934, 26 (Studieren und Regieren will den ganzen Menschen allein haben). — Peretz 453, 294 (Ben m'el dizon tuit li savis del mon Que sel a'l dan cui es la seignoria). — Cnyrim 31, 240. — Le Roux 569, 23. — Böhmer 168, 103 (Honurs ein savurs — Ehren sind Beschweren — eigentl. Schweisstropfen). — Pitrè I 82; 83 (Cumannari e cunnannari su' arti leggi). —

Auch des Königs Leben ist nur ein Traum:

96* For princes dayis Induris bot ane drame (Pap. 221).

Vgl. *My time is gane; I think it bot ane dreame* (*Squ. M.* 6); *I knaw my dayis induris bot as ane dream* (*Sat.* 98).

Wander II 1835, 11 (Das Leben besteht aus Augenblicken. Die Russen sagen: Das Leben des Zaren besteht auch nur aus Jahren — Altm. V 110); 1837, 38 (Das Leben ist ein Traum — vita hominum nil est aliud quam fabula quaedam); III 600, 224; 602, 260; 602, 266. — [Allgemein, auf das soziale Leben bezogen, wäre dieser Spruch nach I Nr. 11 einzureihen]

Der Ruf eines Fürsten dauert aber über das Grab hinaus:

97† For euerie Prince, efter his qualitie,
Thocht he be deid, his deids sall neuer die (Sat. 1898 fl.).

Wahl, Sh. J. XXIII 70, 22 (The Rape of Lucrece — V 81 — Kings' misdeeds cannot be hid in clay). — Flor. Gott. 312, 347 (Forma, genus, mores, sapientia, res et honores Morte ruunt subita, sola manent merita). — Kadler 64, 221 (Et ses nons muert ensenble o lui — Je conte por noient celui); 222. — Pitrè I 207. —

Doch auch für die Fürsten ist es gestattet, sich ihres Lebens zu freuen (Freude in Ehren, kann niemand wehren):

98† Princes may sumtyme seik solace
With mirth and lawful mirrines,
Thair spirits to reioyis (Sat. 1842 fl.).

Vgl. *Quhat vails your kingdome and your rent, And all your great treasure, Without ye haif mirrie lyfe* (*Sat.* 355 *fl.*).

Wander I 1167, 65 (Freude in Ehren kann niemand wehren). — Wandelt 25, 146 (Ung seigneur, tant qu'il a loysir, Si se doit donner de bon temps). — Böhmer 172, 173 (Légher cun Diu, ei a mintgin lubin — Heiter mit Gott ist Jedem erlaubt). — Vgl. I Nr. 49. Vgl. Eccl. 3, 1—4 (To every thing there is a season . . . A time to weep, and a time to laugh; a time to mourn, and a time to dance). — Suringar II 25, 135. — Peretz 430, 1; 448, 210. — Cnyrim 40, 569. —

Der Fürst soll nicht ein junger Engel und später ein alter Teufel sein:

99* Sa that ye be nocht ane young sanct,
And, syne, ane auld deuill (Sat. 231 fl.).

Hislop 348 (Young saints, auld sinners). — Hazlitt 43 (A young saint, an old devil) 509. — Wander I 820, 7 (Die jungen engel werden alt teuffel fl.). — Le Roux d. L. I 11 (De jeune angelot — hermite — vieux — vieil — diable); II App. III 475 (De juvene papelard veil diable). — Düringsfeld I 458, 854. — Bebel Nr. 293 (Omnis homo debet temeritati ludibrium). —

Gerechtigkeit und Milde zu üben ist des Königs höchste Pflicht:

100 u. 101† The principall point, Sir, of ane kings office
Is for to do euerilk man iustice,
And for to mix his iustice with mercie,
But rigour, fauour, or parcialitie (Sat. 1882 fl.).

ad 101) Vgl. *Her may men sen that mercy passeth right* (*Chauc. Troyl.* III 1233). *Gentil mercy augthe to passe right* (*Chauc. Kn. T.* 2231). *Haeckel* 47, 159a u. b.

Diese Sentenz scheint Anspielungen auf zwei Sprichwörter zu enthalten:

100. Gerechtigkeit ist des Reiches Grundfeste.

Wander I 1565, 24. — Kadler 59, 166 (Ce apartient à lëal roi Que il doit maintenir la loi, Verité et foi et justise); 164. — Cnyrim 30, 207 (En cort de rei deu hom trobar drechura). —

101. Die Gerechtigkeit ist grausam, wird sie nicht gepaart mit Milde:

Wander I 1564, 8 (Grawsam is dy gerechtigkait, wirt sy nicht gefüeget mit mildigkeit); II 1488, 145 (Wenn dem Könige Gnade mangelt, fehlt ihm der schönste Stein an seiner Krone). — Hislop 63 (Better to rule wi' the gentle hand than the strang). — Donald 38 (A penny weight o'love is worth a pound o'law); 102 (As ye are strong, be merciful). — Cnyrim 30, 210 (Servirs non val lai on dreitz non plaidaia, Ni plaideiars la on merces sordeia). — Kadler 92, 563 (Miex vaut a signour piété, Plus que ne fait autre bonté). —

Freigebigkeit ist des Fürsten schönste Zierde:

102. Was neuer yit na wrache to honour habyll (Dr. 1081 fl.).

Vgl. *Thocht ruryk folk tharoff haff litil feill, Na deyme na lord, bot landis be thair part; Had he the warld, and be wrachit off hart, He is no lord as to the worthines. It can nocht be, but fredome lordlyknaes* (*Wallace* VII, 398 *fl.*).

Wander I 1153, 3 (Wer freigebig ist, ist stark); 1154, 1 (Freigebigkeit ist des Fürsten Schatten). — Ebert 21, 93 (Nus avers princes ne puet monter en pris); (Nuns avers princes ne puet terre tenir). — Cnyrim 29, 177; 178; 179; 189 (Anc hom escars non fo aventuros); 32, 265 (Ab trebalh et ab larguetat conquier reis pretz el guazanha). — Kadler 93, 573 (Largesce est tiex que de lui meuvent Li bien; biauté, sens ne proesce Ne valent noiant si largesce I faut). —

Die Herzen der Unterthanen sind des Fürsten Hort:

103† Haue thov thare hartis, thov hes yneuch to spend:
And, be the contrar, thou arte bot kyng of bone,
Frome tyme thyne hereis hartis bene from ye gone (Pap. 336 fl.).

Cnyrim 30, 194 (Anta l'adutz e de pretz lo descarga gerra cellui cui hom no'n troba franc). — Kadler 60, 172 (Bien doit l'on faire al roi savoir, Qu'il ne puet pas grant pris avoir Par sol sa main s'altre n'i a. Folie fist que ce cuida). — Le Roux d. L. II, 99 (N'est pas seigneur de son pays qui de son pays est hays). —

Wer dem Würdigen gibt, gewinnt mit Geben:

104† Quhen men dois aske ocht at ane kyng,
Sulde aske his grace ane nobyll thyng,
To his Excellence honorabyll,
And to the asker proffitabyll (Compl. 71 fl.).

Vgl. *Shaspere, Merch. of Ven. A. IV Sc.* 1 (*It is twice blest, It blesseth him that gives and him that takes*).

Hazlitt 186 (He that giveth to a good man selleth well). — Wander I 1367, 14 (Der gewinnt mit geben, der wirdigen gibt); 1372, 127 (Beneficium accepit qui digno dedit). — Ebert 14, 28 (Kar li uilans lo dit en reprouer: ne fu pas fol qui dona bon loer). —

Wer aber Unwürdigen ein Amt anvertraut, bereitet diesen und sich selber Schande:

105. Quha taks office, and syne thay can nocht vs it,
Giuer and taker, I say, ar baith abusit (Sat. 2897 fl.)

Vgl. *Then befoir God how can ye be excusit, To haif ane office, and waits not how to vs it* (*Sat.* 2928 *fl.*); *We say the Kings war greiter fuilles nor we, That vs promovit to sa greit dignitie* (*Sat.* 3727).

Hazlitt 11 (A favour ill placed is great waste). — Wander I 69, 8; II 1494, 59 (Wes ein nicht enkan, dat mot he van not wesen lan); 59, 61. — Suchier 374, 18 (Uns des grans maus de ceste vie est de donner pooir a mal homme). — Pitrè II 448. —

Wenn der König die Wahrheit liebt, blüht das Reich:

106† Blist is that Realme that hes ane prudent King,
Quhilk dois delyte to heir the veritie (Sat. 3780 fl.).

Wander I 1483, 52 (Des Königs Freund ist, wer ihm die Wahrheit sagt); II 541, 141 (Der ist ein sehr glücklicher Herr, der an seinem Hoff ein Fusstappen der wahrheit kan spüren); II 82, 1982; 702, 49 und 50 (Bei Höfen und grossen Herrn ist die Wahrheit ein seltner Stern). — Vgl. dazu Erasmus Nr. 39. —

D. Der Staat.

Die Sünden der Fürsten müssen die Unterthanen büssen:

107† Bot, quhen the King dois liue in tyrannie,
Breakand Justice, for feare, or affectioun,
Then is his Realme in weir and povertie,
With schamefull slauchter, but correctioun (Sat. 1609 fl.).

H. B. Prov. 29, 2 (When the righteous are in authority, the people rejoice; but when the wicked beareth rule, the people mourn). — Hislop 299 (The wyte o'war is at king's door). — Hazlitt 40 (A tyrant's breath is another's death). — Wander I 1282, 10 (Dass die Fürsten Narren sind, das muss das Land

tragen); II 81, 1981 (Wenn Gott ein lande straffen vnd plagen wil, so gibt er yhm einen Tyrannen vnd wuetrich, der es alles on radt mit der faust wil ausrichten — Agric. 105); IV 961, 56 (Die Sünden des Fürsten müssen die Unterthanen büssen). — Erasmus Nr. 35 (Canis peccatum sus dependit. — Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi — Hor. Ep. I 2, 14). — Fecunda Ratis I 104, 510 (Subditus hinc populus gemit, inpietas ubi regnat). — Flor. Gott. 298, 174 (Propter maiores plectuntur sepe minores; Si rex delinquat, subiectis pena propinquat). — Suringar I 98, 222; II 14, 68. — Le Roux d. L. II 96 (Bon roi amende le pais, Et de ce que li rois mesprent La terre en est grevée souvent). —

[Nr. 107 könnte auch zu II C „Fürst", wie Nr. 106 zu II D „Staat" gerechnet werden, da in denselben Wechselwirkungen zwischen Fürst und Staat besprochen werden]. —

Ordnung im Staate ist nötig, damit derselbe blühe:

108† It is deficill Ryches tyll incres,
Quhare Polycie makith no residence (Dr. 862 fl.)

Düringsfeld I 201 Nr. 404 (Eintracht bringt Macht). — Wander V 143, 87 (Weisheit schafft Friede. Friede schafft Reichthum). — Pitrè II (Di la prudenza veni l'abbunnanza — Dalla prudenza viene la pace, e dalla pace viene l'abbondanza. Tosc). —

Gerechtigkeit ist die Grundlage der Ordnung im Staate:

109† Policey may neuer haue entres,
Bot quhare that Justice dois delygence
To puneis quhare thare may be found offence (Dr. 864).

Wander I 1565, 24 (Gerechtigkeit ist des Reiches Grundfeste fl.); 1566, 39; 1566, 40 (Wo Gerechtigkeit das Regiment führt, da wohnt das Glück). —

Nur der Friede sichert das Glück des Landes:

110† Justice may nocht haue Dominatioun,
Bot quhare Peace makis habitatioun (Dr. 867 fl.).

Vgl. *Mon.* 1889—93; *In lande quhare ouy weris bene, Grct Miserrie thare may be sene* (*Mon.* 1899 *fl.*).

H. B. St. Mark 3,25 (And if a house be divided against itself, that house cannot stand). — Schulze 145, 208 (Matth. 12, 25; Marc. 3, 25; Luc. 11, 71: Omne regnum in se divisum desolabitur). — Donald 58 (When drums beat law is silent). — Hislop 311 (War maks thieves & peace hangs them). — Düringsfeld I 266 Nr. 515 (Friede ernährt, Unfriede verzehrt). — Wander I 1208, 56; 1209, 74 (Friede erfüllt das Gesetz — La pace è il compimento della legge); IV 1724, 10 (Unter den Waffen schweigen die Gesetze). — Böhmer 172, 162 (La paisch nutrescha, la discordia consumescha — Cndr. Pasch mantègnia, guerra scurdina — Friede ernährt, Unfriede verzehrt). — Haller I 471 Nr. 367 (Ayamos paz: y moriremos viejos). — Pitrè II 153. —

Im Frieden aber soll man zum Kriege rüsten:

111. Now, into peace, ye sould provyde for weirs (Sat. 2557).

Düringsfeld I 266 Nr. 517 (Wer Frieden haben will, muss zum Kriege rüsten). — Wander I 1211, 131 fl. — Vgl. Donald 22 (Canny chiels carry cloaks when it is fair); 77 (Better skaiths saved than mends made). — Hislop 99 (Forewarned, is fore armed); 108 (Gude watch hinders harm). — Pitrè II 360 (Accatta l'armi 'n tempu di la paci). — [Könnte, allgemein gefasst, zu I L, Vorsicht und Klugheit, gestellt werden]. —

Unwissenheit ist die Feindin des Wohlstandes im Reiche:

112† Thair may na peopill haue prosperitie,
Quhair ignorance hes the dominioun (Sat. 3784 fl.).

Hazlitt 237 (Ignorance is the mother of impudence). — Wander IV 1491, 5 Unwissenheit ist die grösste Armuth); 10 (Unwissenheit schadet mehr als Bosheit); 16 (Unwissenheit und Heuchelei stiften Unglück mancherlei). —

III. Sprichwörter, Anspielungen auf solche und Sentenzen, welche den geistlichen Stand und die Gottesverehrung betreffen.

A. Die Priester.

Viele Priester können sich selbst nicht helfen und wollen andern helfen:

113* Vthers sauls to saife it settis them weill,
Syne, sell thair awin saullis to the Deuill (Sat. 4535 fl.).

Vgl. *I saye, the temporall Prencis hes the wyte, That in the kirk sic Pastours dois prouyde, To gouerne saulis yat not tham selfis can gyde.* (*Pap.* 980 *fl.*).

Jes. Sir. 14, 5 (He that is evil to himself, to whom will he be good)? — Schulze 109, 154 (Eccles. 14, 5: Qui sibi nequam est, cui alii bonus erit); 161, 232 (Luc. 4, 23: Utique dicetis mihi hanc similitudinem: medice, cura te ipsum). — Erasmus Nr. 140 (Nequicquam sapit, qui sibi non sapit fl.). — Wander II 212, 142; 143; 150; V 128, 69 (Wer jhm selber nicht weiss ist, noch rathen kan, wie mag ich den halten vor einen weisen Mann). — Hiezu vgl. Nr. 91. —

Oft sind die Priester schlechte Hirten:

114† I thynk sic Pastouris ar nocht for to pryse,
Quhilk can nocht gyde yare scheip about ye myir (Mon. 4807 fl.).

115† Than Lupis cumis, and Lowrance, in ane lyng,
And dois, but reuth, the sely scheip dounthryng (Dr. 895 fl.).

Vgl. *Under a shepherd softe and necligent, The wolf has many a schep and lamb to rent* (*Chauc. Doct. T.* 101 *fl.*). *Haeckel* 48, 165. — *Ausser den dort gegebenen Belegen:*

Schulze 167, 244 (Joh. 10, 13: Quia mercenarius est et non poenitet eum de ovibus). Vgl. auch Ezech. 34, 5; und Marc. 14, 27. — Donald 125. — Hislop 173 (Ill herds mak fat tods). — Fecunda Ratis I 149, 881 (Hoc pastore lupus, quicquid sibi uellet, haberet, Qui neque se plane neque scit commissa tueri). —

Der Wolf wird selber zum Hirten der Schafe gemacht:

116. So sillye Saulis, that bene Christis scheip,
Ar geuin to hungre gormande wolfis to keip (Pap. 995 fl.).

Vgl. *The sillie sauls that bene Christis scheip Sould nocht be givin to gormand wolfis to keip* (*Sat.* 3037 *fl.*).

Donald 148 (Ye hae gien the wolf the wethers to keep). — Hislop 104. — Hazlitt 504. — Fecunda Ratis II 224, 340 (De gregibus quid agatur, Dicite, quando lupi pastores efficiuntur). — Pitrè I 241 (Nun si metta lu lupu cu l'agneddu). —

Dann geht es nicht bloss an die Wolle, sondern auch an das Fell:

117* Bot Christis scheip thay spolye petuously;
And with the woll thay cleith thame curiouslye:
Lyk gormand wolfis, thay tak of thame thare fude,
Thai eit yair flesche, and drynkis boith mylk and blude
(Mon. 4802 fl.).

Düringsfeld II 395 Nr. 693 (Wenn der Wolf Schafhirt ist, da geht es nicht blos an die Wolle, sondern auch an das Fell). — Wander V 369, 415. — Erasmus Nr. 29 (Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere). — Pitrè II 341. — Peretz 429 (Cobeitatz vos engana Qu'a vostras berbitz tondetz trop la lana). —

Es stecken aber viele Wölfe im Schafspelze:

118. Quhat holynes is thare within
Ane wolf cled in ane Wodderis skin? (Mon. 5442 fl.).

H. B. St. Matth. 7, 15 (Beware of false prophets, which come to you in sheep's clothing, but inwardly they are ravening wolves). — Wander III 623, 738 (Ussen mensch und innen wolf, un friss das lamb fl.); V 350, 9 (Auch der Wolf in der Mönchskutte stellt dem Lämmlein nach); 353, 87; 354, 88 und 89; 360, 234; 361, 255; 256; 362, 284 (Man darf auch einem Wolfe nicht trauen, der im Kloster ist); 364, 309; 316. — Bebel Nr. 535 (Lupus cucullo indutus nihilo minus ovibus insidiatur). — Suringar II 51, 267. — Cnyrim 47, 798 (Es lop e sembla ovela). — Pitrè IV 71 (Tali si dimustra agneddu, chi 'nternamenti è lupu). —

Die Kutte macht den Mönch nicht:

119. Quhat dois auaill religious wedis,
Quhen thay ar contrar in thar dedis (Mon. 5440 fl.).

Vgl. *Abit ne makith neither monk ne frere* (*Chauc. Rom. R.* 6195). *Haeckel* 39, 133, *woselbst die Belege.* —

Die Worte der Priester stimmen selten mit deren Leben überein:

120* Father, said scho, your facunde wordis fair,
Full sore I dreid, be contrar to your dedis (Pap. 710 fl.).

Vgl. *Plato seith, whoso that can him rede, The wordes mot be cosyn to the dede* (*Chauc. Prol. C. T.* 741 *fl.*); *The wise Plato saith, as ye may rede, The word mot neede accorde with the dede* (*Chauc. Maunc. T.* 103 *fl.*). *Haeckel* 15, 47. *Ausserdem:*

H. B. St. Matth. 23, 3 (But do not ye after their works: for they say, and do not). — Schulze 156, 227 (Matth. 23, 3: Secundum opera vero eorum nolite facere; dicunt enim et non faciunt). — Suringar I 94, 207 (Multum inter sese, praestare et dicere, pugnant: Illud difficile est, hoc nihil est levius). — Cnyrim 34, 348 (De far l'obra son trop li dictator, De drechura e pauc li fazedor); 349; 350; 351 (Als faitz conoiss hom be las gens, Que las peraulas so nientz); 352 (Als faitz conoicheras las gens, Que las paraulas van mentens). — Kadler 76, 362 (Mais quant li hom dist sens et bien, Si ne le fait, ce ne vaut rien). — Pitrè II 240 (Autru è diri, àutru è fari); 243; IV 238 (Cu assai dici, nenti fa). — Vgl. Nr. 92. —

Dadurch, dass untüchtige Leute zu hohen Würden berufen werden, verändern sie ihre Natur nicht:

121* Now thynk I, Prencis ar no thyng to pryse,
Tyll geue ane famous office tyll ane fule;
As quho walde putt ane Myter on ane Mule (Trag. 334 fl.).

Hazlitt 54 (An ape's an ape, a varlet's a varlet, though they be clad in silver or scarlet). — Düringsfeld I 7 Nr. 15 (Ein Aff bleibt ein Aff, Er mag König werden oder Pfaff); II 81 Nr. 143 (Der Narr bleibt ein Narr, gäbst du ihm auch eine Pfarr). — Wander I 35, 41; III 884, 163. — Fecunda Ratis I 75, 340 (Ex turpi symia ingenuus leo non generatur). — Le Roux d. L. I 201 (Le singe est toujours singe, et fust il desguisé en prince); II 360 (On donne les offices et promotions et non prudence et discretion). — Vgl. Nr. 105.

Die Priester sollen nicht stummen Hunden gleichen:

122* Ane ideot preist Esay compaireth, plaine,
Till ane dum dogge, that can nocht byte nor bark (Sat. 3887 fl.).

Vgl. *For ane Prelat that can nocht preche, Nor Goddis law to the peple teche, Esaye comparith hym, in his wark, Tyll ane dum Dog that can nocht bark* (*Mon.* 5364 *fl.*); *Mon.* 4841. —

H. B. Isaiah 56, 10 (They are all dumb dogs, they cannot bark). — Wander III 1233, 199 (Pfaffen und Hunde verdienen ihr Brot mit dem Munde); 1392, 31 (Prediger müssen keine stummen Hunde sein). —

Sie sollen das Wort Gottes lehren, nicht sich mit weltlichen Dingen befassen: (Letzteres ist im Gegensatz enthalten)

123† Ane Bischops office is for to be ane preichour,
And of the law of God ane publick teachour (Sat. 2899 fl.).

Wander III 1391, 7 (Der Prediger gehört in die Kirche). — Fecunda Ratis I 148, 863 (Debet episcopus, ut prosit, non querere, presit: Omnis in offitio hoc curet prelatus et auctor). — Flor. Gott. 284, 12 (Nil ualet in bellis uir inermis, et absque libellis Clericus est mutus, licet ingenio sit acutus). — Cnyrim 52, 955 Ausels uola mal ses pluma, E pauc ual cella ab meinz d'arzos, E mal fot bisbes ses coillos). —

Den Priestern soll man seine Frau nicht anvertrauen:

124* Ye maryit men, evin as ye luife your lyfis,
Let never preists be hamelie with your wyfis (Sat. 4236 fl.).

Vgl. *I knaw that cowle and skaplarie Genners mair hait nor charitie, Thocht thay be blak or blew* (*Sat.* 4260 *fl.*); *Sat.* 253 *fl.*; 1362 *fl.* —

Donald 7 (Tak care o'an ox before, an ass behind, and a monk on all sides). — Hazlitt 336. — Le Roux d. L. I 37; 192 (Qui veut tenir nette sa maison ni mette femme, prêtre ni pigeon); II 296 (Entre gens mariez Presbtres et soldats ne sont aimez). — Düringsfeld I 361 Nr. 694 (Hast du gern ein sauber Haus, lass Pfaffen, Mönch und Tauben d'raus); II 109 Nr. 198. — Wander III 1226, 62; 1230, 139; 1242, 2. — Suringar II 54, 281 (Vis mundam servare domum, procul inde columbae Sint procul et Monachi sacrificique Popae). — Bebel Nr. 86. — Pitrè I 128; II 413 (Casa chi cc'è monacu fa fetu). —

Bei den Frauen haben die Priester grossen Einfluss:

125† Tak me an rackles rubyatour,
Ane theif, ane tyrane, or ane tratour,
Off everie vyce the plant;
Gif him the habite of ane freir,
The wyfis will trow, withoutin weir,
He be ane verie Saint. (Sat. 4254 fl.).

Vgl. *Syne, fair ladyis thare Chene may not eschape, Dame Sensuall so sic seid haith in tham sawin* (*Pap.* 1053 *fl.*).

Wander III 707, 220 (Mönche und Pfaffen führen die Weiber in der Beichte, wo sie hin wollen); 1233, 214. — Le Roux d. L. I 231 (Tout ce que clerc laboure, Folle femme dévore). —

Wer die Wahrheit über die Priester sagt, wird verbrannt:

126. To plaint on Preistis, it is na bourd (Sat. 2720 fl.).

Vgl. *Hald thy toung, man! It seims that thou war mangit, Speik thou of Preists, but doubt thou will be hangit* (*Sat.* 2029 *fl.*).

Hislop 187 (It's kittle shooting at corbies and clergy). — Donald 105. — Wander III 1237, 291 (Wer Pfaffen oder Weiber schänd't, sich allemal die Hand verbrennt); V Nachtrag 1613, 328 (Wer den München ihren Kuchen angreifft, der muss braten wie eine Ganss). —

Die Mönche und die Nonnen sollten heiraten. Denn der Ehestand ist der heiligste Orden:

127* Mariage, be my opinioun, It is better Religioun
As to be freir or Nun (Sat. 3672 fl.).

H. B. I Corinth. 7, 9 (It is better to marry than to burn). — Schulze 173. 260 (I Cor. 7, 9: Melius est enim nubere quam uri). — Düringsfeld I 163 Nr. 317 (Ehestand ist der heiligste Orden). — Suringar I 57, 61 (Coniugium, vitae multo sanctissimus ordo est). — Pitrè II 435 (Megghiu mala maritata ca monaca arroggiata). —

B. Die Nonnen.

Die Nonnen haben Gott stets im Munde und den Teufel im Herzen:

128* Howbeit that Nunnis sing nichts and dayis,
Thair hart waitis nocht quhat thair mouth sayis (Sat. 3663 fl.).

Hazlitt 87 (Beads about the neck, and the devil in the heart); 376 (The cross on his breast and the devil in his heart). — Wander II 14, 276 (Gott auf der Zunge und den Teufel im Herzen); 87, 2127 (Wer Gott blos dient mit dem Mund, der dient umsonst zu aller Stund fl.). — Fecunda Ratis I 41, 173 (Intendens aliud diuersa et dissona profert — Anm.; Corde aliud tenetur, et aliud ore profertur). — Kadler 90, 537 (Ce dit langue que cuer n'en pense). — Pitrè IV 273 (U meu 'mböcca e u diàvu au cör). —

Die Nonnen sind unnütz für die Kirche Christi:

129. To Christis congregatioun
Nunnis ar nocht necessair (Sat. 3667 fl.).

Vgl. *Yon Priores, withoutin fabill, I think scho is nocht profitabill, For Christis regioun (Sat.* 3609)*; Sat.* 3699 *fl;* 3837 *fl.* —

Wander III 697, 12 (Der die Mönche und die Nonnen erfand, hat dem Herrgott das fünfte Rad an den Wagen gemacht); 704, 153 (Je weniger Mönche und Nonnen desto mehr Segen); 707, 218 (Mönche und Nonnen sind ebenso viel nütz als Rost am Eisen); 707, 219 (Mönch und Nonnen wissen nicht, warum sie auf der Welt sind). —

C. Der Mensch im Verhältnis zu seiner Religion.

Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang:

130. Initium sapientiae est timor Domini (Sat. 1875).

H. B. Psalms 111, 10 (The fear of the Lord is the beginning of wisdom). — Schulze 32, 26 (Job. 28, 28: Timor domini ipsa est sapientia; Psalm 111, 10; Eccl. (Jes. Sir.) 1, 16; Prov. 1, 7; 9, 10). — Rel. Ant. I 92 (For the begynnyng of wysdom is For to drede Goddys rygtwysness). — Wander I 1273, 9 (Die forcht des Herrn ist der Weissheit Anfang — Radix est sophiae, Dominum de mente timere fl.). — Suringar I 45, 2 (Ut sapias, Domini sacrum cito disce timorem. Principium sophiae, scire timere Deum). —

Wir sind allzumal Sünder:

131† Quho wyll say he is no Synnar,
Christ sayis he is ane great lear (Mon. 450 fl.).

H. B. I Kings 8, 46 (For there is no man that sinneth not); Eccl. 7, 20 (For there is not a just man upon earth, that doeth good, and sinneth not). — Schulze 22, 18 (I Regum 8, 46: Non est homo, qui non peccet; Eccl. 7, 21; Jacobi 3, 2). — Hazlitt 128 (Every bean hath its black); 130 (Every man hath his faults); 175 (He is lifeless that is faultless); 287 (Many without punishment. none without sin). — Wander III 615, 552; 616, 580; 602; 622, 721 (So lange es Menschen, so lange gibt es Sünder — Vitia erunt donec homines). — Bebel 128 (Nemo sine defectu; hoc est: nemo ex omni parte perfectus). — Suringar II 8, 30 (Omnes ex aequo vitiis sumus addita turba, Nec quisquam est aliqua non ratione nocens fl.). — Flor. Gott, 285, 30 (Cum bona cuncta noces, que lustrat stella Bootes, Vix reperire potes, quem sine labe notes). — Roux 559, 52. — Pitrè II 159 (Cui mancia, fa muddichi); 166 (Nuddu è senza difettu); 170; III 338 (Debbiti e piccati nn'avemu tutti); 340. —

Nur bei Christus ist Heil zu finden:

132. Bot quho in Christ fermely beleuis
Sall be releuit frome all myscheuis (Mon. 478 fl.).

Wander I 538, 50 (Nur Christus ist der Mann, der vns aus nöthen helfen kan); I 1485, 93 (Einen König in der Regierung, einen Feldherrn in der Anführung, einen Soldaten in der Schlacht der Name Jesu siegen macht). — Flor. Gott. 306, 278 (Qui seruit Christo, mundo non uiuit in isto; Cum mala formidat, Christus bona multa sibi dat). — Ebert 21, 89 (Tous jors l'ai oï dire souvent et raconter Que la bonne créanche si fet homme sauver). —

Doch der Glaube ohne Werke hilft nicht:

133. Quhyk faith but cheretabyll werkis
Can neuer be, as wryttis Clerkis,
More than the fyre, in tyll his mycht,
Can be but heit, nor Sonne but lycht (Mon. 490 fl.).

Vgl. *Faith without Hope and Charitie Auait nocht, my Sonne, said he* (*Mon.* 482 *fl.*)

H. B. James 2, 17 (Even so faith, if it hath not works, is dead, being alone). — Schulze 184, 286 (Jacobi 2, 17: Fides si non habet opera, mortua est in semet ipsa). — Wander I 1698, 42 (Der Glaube ohne Werke is todt); 54 (Ein Glaube ohne That, ist ein Feld ohne Saat); 58 (Ein Glaube ohne Werke ist eine Lampe ohne Oel, ein Brunnen ohne Quell, ein Baum ohne Frucht, eine Kind ohne Zucht). — Böhmer 195, 72 (Crair e non esser es sco filar e non tesser — Glauben und nicht sein ist wie spinnen und nicht weben). — Vgl. Schulze 146, 210 (Matth. 12, 33; Luc. 6, 44; Ex fructu arbor agnoscitur). — Peretz 445, 165 (A frug conois hom lo fruchier). —

Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen:

134* Sic luceat lux vestra coram hominibus, vt videant
Opera vestra bona (Sat. 1060).

H. B. St. Matth. 5, 15 (Neither do men light a candle, and put it under a bushel); Marc. 4, 21. — Schulze 132, 186 (Matth. 5, 15; Marc. 4, 21: Neque accendunt lucernam et ponunt eam sub modio). — Düringsfeld II 20, 37 (Man soll sein Licht nicht unter'n Scheffel stellen). — Wander III 113, 74. — Bebel Nr. 197 (Tria sunt quae occultata nullum fructum afferunt: Artes, pecuniae et lumina). — Le Roux d. L. II 312 (Il ne faut pas cacher la lumière sous le boisseau). — Cnyrim 41, 625 (Om dia que sabers a pauc de valor, Si clartatz no'l dona lugor). —

Nach dem Tode kann sich niemand bessern:

135† Efter deith may no man mak remede (Trag. 308).

Hazlitt 9 (A dead bee maketh no honey). — Wander IV 1235, 230 (Du kannst nach dem Tode nicht besser sein, als du im Leben geworden bist). —

Der Tod ist jedoch nicht zu fürchten:

136. Dreid nocht to dee (Mon. 6300).

Jes. Sirach 51, 3 (Fear not the sentence of death); Vgl. 30, 17 (Death is better than a bitter life). — Wander II 87, 2115 (Wer baut auf Gott fürcht' keinen Tod). — Suringar II 9, 34 (Mors optanda bonis, quae meta extrema; labores Terminat et fessos asserit in requiem — Agricola 516: Es ist ein gut ding vmb den todt, Er hilfft vns aus aller not). —

Er ist nur ein Schlummer:

137. Deith is bot ane slummer (Mon. 6300).

Wander IV 1229, 107 (Der Tod ist ein Schlaf frommen Christen). — Pitrè III 106 (La morti è un sonnu). — In dem Texte sind Nr. 136 und 137 zusammengefasst, indem das erstere mit „for" mit dem zweiten verbunden ist. —

Nichts auf Erden gewährt dem Menschenherz Befriedigung:

138† Thare is no wardly thyng, at all,
May satyfie ane mannis Saull (Mon. 5042 fl.)

Vgl. *Yitt can I neuer fynd quhare rest Doith mak his habitatioun* (*Mon.* 339 *fl.*); *Sen Father Adam creat bene, In to the Campe of Damassene, Mycht no man say, on to this hour, That euer fand perfyte plesour, Nor neuer sall, tyll that he se God in his Diuyne Maiestie* (*Mon.* 362 *fl.*).

Flor. Gott. 288, 64 (Nec lignis flamma nec rebus cor satiari Precupidum poterit in ratione pari). — Suchier 374, 23 (Trois choses ne sont pas volontiers raemplies: cuer d'omme, ventre, enfer). — Pitrè I 263 (L'omu nun è cuntentu mai). —

In Holz und Stein ist keine Heiligkeit:

139† In stok nor stone can be non holynes (Mon. 2412).

Hazlitt 164 (He begs a blessing of a wooden god). — Wander II 470, 166 (Er lässt die steinern Heiligen stehn und nimmt die hölzern als Brennholz an). — Doch hültzne heiligen ert ich gern, wann ir zwölftusend fuder wern, so nem ich sie für brenholtz an vnd lies die steinern heiligen stan — Murner, V. L. N.). —

Die Pilgerfahrten machen nicht heilig:

140* Syne in to Pilgramage to pas
The verray way to wantounes (K. Conf. 79 fl.).

Vgl. *Mon.* 2653 — 60; 2675; 2698 — 3000. — *Who suffrith his wyf to go seken halwes, Is worthy to ben honged on the galwes* (*Chauc. Bathe Prol.* 650 *fl.*). *Haeckel* 49, 171.

Donald 86. — Le Roux d. L. 283 (De long pélerinage, de grant enfermeté Voit on pou de gens amender). — Wander III 1347 (Eine Pilgerfahrt macht nicht heilig fl.); IV 1773, 4 (Wer oft wallfahrten thut, wird selten gut); Nachtrag 1658 (Der Pilgermantel macht den Derwisch nicht). —

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen:

141. Bot all comes for the best
Til him that louis the Lord (Sat. 1462 fl.).

Vgl. *God helpis his man* (*Wallace* II 378).

H. B. Prov. 29, 25 (Whoso putteth his trust in the Lord shall be safe). — Schulze 79, 104 (Prov. 29, 25: Qui sperat in domino, sublevabitur). — Aelfred 55 fl. (He is one rihtwis, And so riche king, That him ne schal beo wone Nouht of his wille, The hine her on worlde Wrthie thencheth). — Rel. Ant. I 171 (He is one ristewis, and suo riche king, Nat him sal bene wone no thing, of is wille, Wo him her on worolde Wrthin thenket). — Düringsfeld I 320 Nr. 615 (Dien God bewaard, die is wel bewaart). — Wander II 90, 2175; 2179 (Wer Gott recht ehrt, bleibt unversehrt); 94, 2262 (Qui d'un franc coeur à Dieu s'adonne, le seigneur point ne l'abandonne). — Suringar I 45, 4; II 20, 108. — Cnyrim 34, 345 (Qui dreich sec dieus tot ben li cossen, O tart o temps, si uals al finimen). — Kadler 55, 133; 75, 345. — Zacher 133, 167. — Robert 38. — Ebert 12, 18 (Cui dex aïde ce est chose sauvée); 19, 80 (Qou que Diex voet aidier nuls ne le poet grever). — Le Roux d. L. I 18 (Mès à celz cui Diex donne aïe Ne puet au derrenier nul nuire); 21 (Quand ayme Dieu est sur en tous lieu). — Haller 325 Nr. 272; 339 Nr. 279. — Pitrè III 334 (Chi sta con Dio, Dio sta con lui). —

D. Gott.

Die Weisheit dieser Welt ist Thorheit vor Gott:

142. Sapientia huius mundi stultitia est apud deum (Sat. 4492)

H. B. I Corinth. 3, 19 (For the wisdom of this world is foolishness with God). — Schulze 172, 256. — Wander V 142, 63 (Weisheit der Welt ist Thorheit bei Gott); V Nachtrag 1810, 183.

Vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag:

143. Ane thousand yeir, quho reknyth rycht,
Is bot one hour in Goddis sycht (Mon. 1361 fl.).

H. B. II Peter 3, 8 (One day is with the Lord as a thousand years, and a thousand years as one day); Psalm 90, 4. — Schulze 187, 292 (II Petr. 3, 8: Unus dies apud deum sicut mille anni, et mille anni sicut dies unus). — Wander IV 1000, 199 (Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag). —

Gott erkennt das Verborgene:

144. The hid secretis of mannis hart
From his presens may not depart (Mon. 1759 fl.).

H. B. Job 42, 2 (No thought can be withholden from thee); Hebr. 4, 13. — Schulze 20, 16 (I Sam. 16, 7: Deus autem intuetur cor). — Wander II 13, 262 (Gott sihet das hertz an); 18, 377 (Gott erkennt die hertzen); 33, 714; 36, 803. — Fecunda Ratis I 152, 905 (Non possunt mea te, deus, inperfecta latere. Sunt oculis peraperta tuis simul omnia nuda); 162, 1007. — Kadler 55, 128 (Dex seit tot, et voit et entant). — Pitrè I 342; III 333; 341 (Diu vidi lu cori). —

Was Gott thut, das ist wohlgethan:

145. God wrocht all for the best (Mon. 565).

Aelfred 571 fl. (Wrthe thad iwurthe, Iwurthe Godes wille). — Hazlitt 484 (Where God helps, nought harms). — Wander II 71, 1721 (Was Gott thut, das ist wohlgethan). — Vgl. Le Roux d. L. I 22 (Riens n'est bien fait que ce que Dieu a parfait). — Hislop 106 (God sends men claith as they hae cauld); (God shapes the back for the burden), — Donald 26. —

Gott gebietet über die Herzen der Fürsten:

146. God hes haill at his command
The hartis of Prencis in his hand (Compl. 489 fl.).

Vgl. *The hartis of pepill the Lord hes in hand* (*Wallace* I 11: *Eine vom Text verschiedene Lesart in der Anmerkung*). —

H. B. Prov. 21, 1 (The king's heart is in the hand of the lord). — Wander I 1484, 65 (Des Küniges hertz ist in der hand des Herren, wie Wasserbäche); II 27, 570; 590 (Gott hat die Gedanken der Fürsten in seiner Faust); 39, 868; 50, 1153.

Wo Gott nicht das Haus bauet, bauen wir umsonst:

147. Without God of ane hous be maister of wark,
He wyrkis in vaine, thocht it be neuer so stark (Trag. 237 fl.).

H. B. Psalm 127, 1 (Except the Lord build the house, they labour in vain that build it). — Düringsfeld I 328 Nr. 634 (Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut). — Wander II 2, 32; 80, 1941; 88, 2378; 90, 2194; 2200; 97, 2364 (Wo Gott nicht selber baut das Hauss, So richten wir gar wenig auss). —

Gott erniedrigt die Hohen und erhöhet die Niedrigen:

148. He sittis abone that seis all thing,
And of ane knicht can mak an knaif (Bag. 167 fl.).

Vgl. *Sum tyme of lauid men to mak lordis, And sum tyme, lordis to bynd in cordis* (*Compl.* 495).

H. B. St. Luke I 52 (He hath put down the mighty from the seats). — Schulze 186, 290 (I Petri 5, 5; Jacob. 4, 6: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. Vgl. Job 22, 29). - Düringsfeld I 91 Nr. 176 (Berg worden dalen, en dalen bergen). — Wander II 35, 770; 775; 36, 787; 40, 897; 905 (Gott hoehet alle güete Und nidert hoch gemüete); 52, 1203. — Cnyrim 36, 410; 411; 44, 709 (Ben sabes verament Que Dieus puga cel c'a humilitat, E baysa cel qu'en erguel es montat). — Le Roux d. L. II 70 (Cent ans bannière, cent ans civière). — Haller I 3 Nr. 2. — Vgl. Hislop 188 (It's little o' God's might that makes a poor man a knight). — Donald 126. — Vgl. Nr. 25. —

Gott ist immer mit seiner Gnade bereit:

149. God is lyberall of his grace (Mon. 5889).

H. B. Isaiah 55, 7 (For he will abundantly pardon); Psalm 145, 8 (The Lord is gracious and full of compassioun; slow to anger and of great mercy). — Hazlitt 154 (God is always at leisure to do good to those that ask it). — Wander I 1785, 2; II 53, 1242 (Gottes Gnad' und Treu Sind alle Morgen neu); 53, 1244; 54, 1555; 94, 2219 (Wer zu Gott will, dem begegnet er. — Russisch: Wer zu Gott will, dem kommt er schon auf halbem Wege entgegen). — Suringar II 6, 14 (Mitis et expositus cunctis sua viscera pandit, Gratuitamque volens spondet amanter opem). —

Gott ist höher als alle Vernunft:

150† All mortal men ar Insufficient
Tyll considder thay thre in vnitie (Dr. 542 fl).

Wander II 33, 729 (Gott ist höher denn alle Vernunft fl). — Suringar I 60, 75 (Qui constet natura Dei, non dicere nostrae Mentis opus, somni tempore nemo queat). — Agricola 441. —

IV. Nachtrag.

A. Sprichwörter und Anspielungen auf solche.

Wer nicht arbeitet soll nicht essen:

151. Qui non laborat non manducet,
Quha labouris nocht he sall not eit (Sat. 2600).

H. B. II Thessal. 3, 10 (If any would not work, neither should he eat). — Schulze 180, 276 (II Thessal. 3, 10: Siquis non vult operari, non manducet). — Hazlitt 307 (No mill, no meal fl). — Düringsfeld I 222 Nr. 437 (Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen). — Wander I 122, 55 fl. — Le Roux d. L. II 311 (Il faut travailler qui veut manger). — Pitrè III 197 (Cui nun travagghia, nun mancia). —

Das Waffenglück wechselt:

152* This bene bot chance of Armes (Squ. M. 577).

Vgl. *We wait thar is bathe weill and wykit chance* (*Wallace* VI 98); *For chans off wer thou suld no murnyng mak, As werd will wyrk, thi fortoun mon thou tak* (*Wallace* IX 244).

Hending O — Text Str. 21 (Som haveth happe and sum hongeth bi). — Ebert 29 (Si va de guerre, ce sachiez vraiment, L'une fois lié et à l'autre dolent, Et si pert on et gaaigne on souvent). — Vgl. Nr. 5.

Der Blinde versteht nichts von dem Monde:

153* I vnderstude no science spirituall,
No more than did blynd Alane of the mone (Trag. 395 fl.).

Vgl. *A blynde man kan nat juggen wel in hewis* (*Chauc. Troyl.* II 21). *Haeckel* 29, 94. — *Ausser den Belegen daselbst:*

Donald 125 (It's a gude sight for a blind man to see). — Hazlitt 3 (A blind man would be glad to see it). — Peretz 455, 323 (El proverbis consent he be Que ditz aissi: fer qui non ve). —

Wenn die Leute die lateinische Messe hören, so ist es, als wenn die Glocken läuten, es versteht jeder, was er will:

154* Nocht knawyng quhat ye preist dois sing nor say,
Bot as ane Bell quhen that thay heir it roung (Mon. 638 fl.).

Wander I 1727, 66 (Wenn die Glocke läutet, so versteht jeder, was er will); 1729, 112 (Hi ha tha Klaak stauen hiard, man witz egh hoar's hinget — Er hat die Glocke schlagen hören, weiss aber nicht, wo sie hängt). —

Wo die Mehrheit, da das Ganze:

155. Et ubi maior pars, ibi tota (Sat. 2836).

Suringar I 148 Anm. (Agric. 703: Die meysten stimme beschliessen — Lindeberg Mor. 1226: Rebus in ambiguis, cum vota hinc inde leguntur, Semper, quae numero sunt potiora, valent); II 27, 148 (Cum rebus dubiis suffragia certa leguntur; Quae numero vincunt, quod voluere, iubent). —

Prüfet alles:

156. Omnia probate (Sat. 269).

H. B. I Thessal. 5, 21 (Prove all things). — Schulze 179, 275 (I Thessal. 5, 21: Omnia autem probate). — Wander III 1415, 4 (Prüfet alles und das Gute behaltet). —

B. Einige Ausdrücke, deren sprichwörtliche Geltung durch Hazlitt etc. erwiesen ist.

Im Augenblick:

157 — In twynkling of ane Ee (Dr. 161).

Vgl. *Mon.* 6164; 5616; 5930. — *Ne lasteth not the twynkelyng of an eye* (*Chauc. C. of Mars* 222). *Haeckel* 63. *Belege daselbst.* —

Ungestüm wie ein Löwe:

158 — Rampand lyke ane wyld Lyoun (Squ. M. 236).

Vgl. *Dr.* 265; *Mon.* 1784; *Squ. M.* 629; *Trag.* 153; *Test. Squ. M.* 69. — *With stoute Romaynes, crewel as lyon* (*Chauc. Leg. I* 48). *Haeckel* 60. —

Die Beute teilen:

159 — Bot we sall part the pelf amang ws (Compl. 198).

Vgl. *Compl.* 254; *Sat.* 1554. — *Giff thame the pelffe to pairt amang thame* (*Dunbar S.* 208).

Donald 88 (Tak part o'the pelf when the pack is a-dealing.) —

Keines Pagen Gefährte sein:

160 — That thay become no pagis peris (Compl. 216).

Donald 48 (He thinks himsel nae page's peer). —

Die Katzenegge:

161 — Thay gan to draw at the cat harrow (Compl. 308)

Hislop 139 (He's unco fond o'farming that wad harrow wi' the cat); 299 (They draw the cat harrow). —

Secundum Vsum Sarum:

162 — And we sall serue Secundum Vsum Sarum (Pap. 700).

Vgl. *And, but radem, that brynt thai ilka. Salysbery oyss our clerkis than has tan* (*Wallace* X 1005 *fl.* — *Nach d. Anmerk. gleich „Secundum usum Sarum“*).

Hazlitt 248 (It is done secundum usum Sarum — Erklärung daselbst).

Die Priester sind gute Reiter:

163 — And mollet moylie on ane Mule (Compl. 333).

Vgl. *Sat.* 3363; 3725. — *A Monk ther was, a fair for the maistrye, An outrydere* (*Chauc. Prol. C. T.* 165 *fl.*).

Le Roux d. L. II 375 (Moyne par trop à cheval). —

Lüstern wie ein Bulle:

164 — For, now, be thay be weill cumin frome ye sculis,
Thay fall to work, as thay war commoun bullis (Pap. 1058 fl.).

Haller I 483 Nr. 392 (Antojadizo como buey tuerto — Lüstern wie ein schielender Ochse). —

„Fest oder lose“ spielen:

165 — We mycht full weill haue leuit in peace and rest,
Nyne or ten yeris, and than playit lowis or fast (Trag. 195 fl.).

Hazlitt 442 (To play fast and loose). —

Weiss wie Milch:

166 — Than said the Ladie, quhyte as milk (Squ. M. 128).

Vgl. *The flesh was seen as white as mylke* (*Chauc. Rom. R.* 1196). *Haeckel* 59. —

Nichts wert achten:

167a — Your crakkis I count thame not ane cute (Squ. M. 294).

Vgl. *Squ. M.* 337;

167b — Count ye nocht that ane myte (Sat. 4105).

167c — I thynk sic pattryng is not worth twa prenis (Mon. 635).

Vgl. *Sat.* 155; 4169. —

167d — As for this king, I cure him nocht twa strais (Sat. 1729).

167e — I wald nocht gif ane sillie flie (Sat. 212).

Vgl. *Haeckel* 60 *u.* 61. —

Erasmus Nr. 170 (Pili non facio). — Cnyrim 50, 940. —

Für fünf oder sechs Heller Ablassgeld:

168 — To mow and steill, I ken the pryce,
I sall it set on Cincq and Syce (K. C. 83 fl.).

Vgl. *Set the world on six and sevene* (*Chauc. Troyl.* IV 594). *Haeckel* 50, 157. — *Ausserdem:*

Rel. Ant. I 323 (With an O and an I, For sexe pens er thai fayle, Sle thi fadre and jape thi modre, and thai wyl the assaile). —

Sir John Ohnlatein:

169 — And with ane plak to by ane Messe
Fra drounkin schir Johne latynelesse (K. C. 75 fl.).

Hazlitt 350 (Sir John Lacklatin). —

Fallet zu:

170 — Fall to, — in nomine Domini (Sat. 249).

Hislop 276 (The cause is gude, and the word's „fa' tae"). — Donald 43. —

Wie ein Dachs riechen:

171a — Bot I lay braikand like ane Brok (Sat. 624).

171b — Thir stewats stinks as thay war Broks (Sat. 2489).

Hislop 190 (It stinks like a brock).

Zum Pfluge gehört mehr (als pfeifen):

172 — Be suir that mair belangis to the pleuch (Sat. 1695).

Vgl. *Sat.* 2556. —

Donald 158 (There belangs mair to a ploughman than whistling). — Wander III 1331, 3 (Den Pflug führen ist nicht so leicht als pfeifen — There belongs more than whistling to going to plough). — Vgl. Suringar I 140 Anm. (Agric. 251. Es gehöret mehr zum tantze den rote schuch. — Buchler, Gnomol. 213: Si saltare libet, plures adiunge choreae. Non satis est plantas tegmen habere rubrum); II 57, 297. —

Der Rabe als Bote:

173 — He send furth Corbe, Messingeir,
In to the Air, for to espy
Geue he saw ony montanis dry (Mon. 1478 fl.).

Hislop 342 (Ye're like the corbie messenger — ye come wi' neither alms nor answer. — Es wird auf Lyndesay verwiesen). — Wander III 1231, 165 (Pfaffen, die nur nach den Pfründen sehen vnnd nit nach den seelen, mit dem Euangelio zu predigen, die seind der Rab, den Noah aussliess aus dem Kasten — Agricola II 412 fl.). —

Verzeichnis der Abkürzungen.

Aelfred:	The Proverbs of Aelfred (Old English Miscellany 102 fl.). London 1872.
A. K. Fl.:	The Answer Quhilk Schir Dauid Lindesay Maid To Ye Kingis Flyting (1536).
Bag:	The Complaint And Publict Confessioun Of The Kingis Auld Hound Callit Bagsche (about 1536).
Bebel:	H. Bebels Proverbia Germanica. Hrsg. von Suringar. Leiden 1879.
Böhmer:	Churwälsche Sprichwörter (Romanische Studien II 157 fl.). Strassburg 1877.
Compl.:	Complaint Of Schir David Lindesay (1529).
Cnyrim:	Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten und Sentenzen bei den provenzalischen Lyrikern (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie, Heft LXXI). Marburg 1888.
Donald:	Scottisch Proverbs. Collected and arranged by A. Henderson. New edition. London 1876.
Dreme:	Dreme Of Schir David Lindesay, etc. (1528.)
D. Qu. M.:	The Deploratioun Of Quene Magdalene (compylit 1537).
Düringsfeld:	Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt von Ida von Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld. Leipzig, 1872 – 5.
Ebert:	Die Sprichwörter der altfranzösischen Karlsepen (Ausgaben und Abhandlungen XXIII). Marburg 1884.
Erasmus:	Erasmus over Nederlandsche Spreekwoorden en spreekwoordelijke Uitdrukkingen van zijen Tijd, uit 's mans Adagia opgezameld en uit andere, meest nieuwere Geschriften opgehelderd door W. H. D. Suringar. Utrecht 1873.
Fallersleben:	Altniederländische Sprichwörter nach der ältesten Sammlung. Hannover 1854.
Fecunda Rat.:	Egberts von Lüttich Fecunda Ratis. Zum ersten Mal hrsg., auf ihre Quellen zurückgeführt und erklärt von Ernst Voigt. Halle 1889.
Flor. Gott.:	Florilegium Gottingense. Herausgeg. von Ernst Voigt (Romanische Forschungen III 281 fl.). Erlangen 1887.
Haller:	Altspanische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus den Zeiten vor Cervantes. Regensburg 1883.
Hazlitt:	English Proverbs and proverbial Phrases. Second edition. London 1882.
Hending:	Die Sprichwörter Hendings. C-(d. h. Cambridger) Text und O-(d. h. Oxforder) Text, herausgeg. von Varnhagen, Anglia IV 180 fl. Halle 1881. L-(d. h. Londoner) Text herausgeg von Böddeker, Altengl. Dichtungen des Ms. Harl. 2253, S. 285 fl. Berlin 1878.
Hislop:	The Proverbs of Scotland. Third edition. Edinburgh.
Just.:	The Justyng Betuix James Watsoun And Jhone Barbour (about 1538).
Kadler:	Sprichwörter und Sentenzen der altfranzösischen Artus- und Abenteuerromane (Ausgaben und Abhandlungen XLIX). Marburg 1886.

K. Conf.:	Kitteis Confessioun (betw. 1537 and 1541).
Le Roux d. L.:	Le livre des Proverbes français. Seconde edition. Paris 1859.
Mon.:	The Monarche, Ane Dialog Betuix Experience And One Courteour, Off The Miserabyll Estait Of The Warld. (1553).
Pap.:	Testament And Complaynt Of Our Soverane Lordis Papyngo etc. (1530).
Peretz:	Altprovenzalische Sprichwörter mit einem kurzen Hinblick auf den mhd. Freidank (Romanische Forschungen III 415 fl.). Erlangen 1887.
Pitré:	Proverbi Siciliani raccolti e confrontati con quelli degli altri dialetti d' Italia. Palermo 1880.
Prov. Rust.:	Ernst Voigt, Proverbia Rustici (Romanische Forschungen III 633 fl.). Erlangen 1887.
Regel:	Spruch und Bild im Layamon (Anglia I 197 fl.). Halle 1878.
Rel. Ant.:	Reliquiae (Antiquae.) Ed. by Wright and Halliwell. London 1841—43.
Robert:	Recueil d'anciens proverbes (Bibliothèque de l'Ecole des Chartes XXXIV 38 fl.).
Roux:	Prouverbes bas-lemouzis (Zeitschrift für romanische Philologie VI 526 fl.). Halle 1882.
Sat.:	Ane Satyre Of The Thrie Estaits, In Commendation of Vertew And Vituperation of Vyce etc.
Schulze:	Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache von C. Schulze, Göttingen 1860.
Squ. M.:	The Historie Of Ane Nobil And Wailyeand Squyer, William Meldrum etc. (1550).
Suchier:	Altfranzösische Lebensregeln (Romanische Studien I 373 fl.). Strassburg 1875.
Suppl. an. S.T.:	Ane Supplicatioun To The Kingis Grace In Contemptioun of Syde Taillis And Missellit Facis, (about 1538).
Suringar:	Joannes Glandorpius Disticha variarum rerum et sententiarum liber secundus. — Agricolas Sprichwörter. — Dr. W. Suringar, Programm d. Gymn. Leiden, 1872—73 und 1874—75.
Test. Squ. M.:	The Testament Of The Nobill And Wailyeand Squyer Williame Meldrum.
Trag:	Tragedie of The Vmquhyle Maist Reverend Father David, Be The Mercy Of God, Cardinall etc. (1547).
Wahl:	Das parömiologische Sprachgut bei Shakespeare I/IV. — Jahresberichte XVI—XIX der höheren Handels-Fach-Schule zu Erfurt (1883/4 bis 1886/7*).
Wandelt:	Sprichwörter und Sentenzen des altfranzösischen Dramas. Marburg (Diss) 1887.
Wander:	Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. Leipzig 1867—80.
Zacher:	Altfranzösiche Sprichwörter (Zeitschrift für deutsches Altertum XI 114 fl.). Berlin 1859.

*) In verkürzter Gestalt abgedruckt im Jahrbuche der deutschen Shakespeare-Gesellschaft XXII (Weimar 1887) 45 fl. und XXIII (Weimar 1888) 21 fl.

Verzeichnis der besprochenen Stellen.

A. K. Fl.

39 fl.: 8, 30

Bag.

70—71: 3, 9
151: 18, 75
167: 33, 148
179 fl.: 7, 27

Compl.

40: 19, 79
50: 18, 74
56: 18, 72
61 fl.: 17, 71
71 fl.: 25, 104
101 fl.: 18, 73
165 fl.: 12, 50
198: 35, 159
216: 35, 160
254: 35, 159
308: 36, 161
333: 36, 163
489 fl.: 33, 146
495: 34, 148

Dreme.

124: 5, 18
131: 2, 5
133: 3, 10
161: 35, 157
163 fl.: 17, 70
265: 35, 158
273: 9, 37
278: 9, 37
542 fl.: 34, 150
862 fl.: 26, 108
864: 26, 109
867 fl.: 26, 110
881 fl.: 20, 84
895 fl.: 27, 115
916 fl.: 20, 84
993: 20, 83
999: 2, 7
1011: 21, 87
1052: 6, 21
1081 fl.: 24, 102
1107: 6, 22
1123: 4, 13

D. Qu. M.

59: 2, 5a
69—70; 176—82: 4, 14

Just.

66: 13, 54

K. Conf.

75 fl.: 37, 169
79 fl.: 32, 140
83 fl.: 36, 168

Mon.

52—54: 5, 17
64—68: 5, 17
85 fl.: 2, 7
112: 14, 59
113: 15, 60
206—9: 1, 2
339 fl.: 32, 138
342—45: 3, 9
354 fl.: 19, 76
362 fl.: 32, 138
369: 5, 16
370 fl.: 4, 15
398 fl.: 4, 12
406 fl.: 13, 53
414 fl.: 7, 26
424 fl.: 5, 17
450 fl.: 30, 131
478 fl.: 31, 132
482 fl.: 31, 133
490 fl.: 31, 133
565: 33, 145
635: 36, 167c
638 fl.: 35, 154
661 fl.: 17, 68
665 fl.: 17, 67
783 fl.: 9, 34
801 fl.: 8, 33
974 fl.: 10, 38
1069 fl.: 9, 35
1120 fl.: 1, 3
1171—74: 9, 36
1263—68: 5, 18
1361 fl.: 33, 143
1478 fl.: 37, 173
1759 fl.: 33, 144
1784: 35, 158
1889—93: 26, 110
1899 fl.: 26, 110
2115: 16, 66
2412: 32, 139
2653—60; 2675; 2698
3000: 32, 140
2847—48: 6, 22a
3205: 2, 5a
3237 fl.: 9, 35a
3241 fl.: 9, 36
3504 fl.: 11, 47
3579—81: 6, 22a
4131—32: 2, 5
4154 fl.: 7, 28
4234—35: 1, 3
4738: 16, 64
4802 fl.: 27, 117
4807 fl.: 27, 114
4841: 28, 122
4876 fl.: 10, 39
4878—82: 10, 39
4916 fl.: 20, 84
4986: 19, 80
4988 fl.: 3, 9
5000 fl.: 3, 12
5002 fl.: 1, 4
5032 fl.: 1, 1
5042 fl.: 32, 138
5076 fl.: 1, 2
5088 fl.: 4, 14
5115: 4, 12

5138 fl.: 3, 12a
5162—63: 4, 14
5362 fl.: 22, 90
5364 fl.: 28, 122
5436: 20, 85
5440 fl.: 28, 119
5442 fl.: 27, 118
5616: 35, 157
5873: 6, 21
5889: 34, 149
5930: 35, 157
6164: 35, 157
6267—68: 2, 5
6300: 31, 136
6300: 31, 137

Pap.

73: 19, 80
145 fl.: 2, 5
211—14: 2, 6
216: 3, 8
221: 23, 96
295 fl.: 22, 91
300: 21, 88
336 fl.: 25, 103
352: 20, 81
355 fl.: 20, 82
363: 19, 76
367 fl.: 19, 76
390 fl.: 17, 69
421: 19, 76
453: 14, 58
468: 19, 80
484—85: 3, 8
552: 19, 80
583: 19, 80
603 fl.: 19, 77 u. 78
700: 36, 162
710 fl.: 28, 120
868: 10, 41
870: 10, 40
967 fl.: 5, 18
974 fl.: 13, 55
980 fl.: 27, 113
995 fl.: 27, 116
1053 fl.: 29, 125
1058 fl.: 36, 164

Sat.

28: 21, 86
88 fl.: 21, 88
98: 23, 96
105 fl.: 12, 49
155: 36, 167c
212: 36, 167e
231 fl.: 24, 99
249: 37, 170
253 fl.: 29, 124
269: 35, 156
305 fl.: 11, 43
355—57: 12, 49
355 fl.: 24, 98
564 fl.: 21, 88
583 fl.: 21, 88
624: 37, 171a
643: 12, 51
1042: 7, 27
1045 fl.: 20, 84
1047 fl.: 21, 85
1056: 23, 93
1060: 31, 134
1066 fl.: 22, 92
1362 fl.: 29, 124
1462 fl.: 32, 141
1554: 35, 159
1570 fl.: 15, 63
1581 fl.: 21, 88
1586 fl.: 22, 89
1605 fl.: 23, 94
1609 fl.: 25, 107
1695: 37, 172
1726: 10, 42
1729: 36, 167d
1842 fl.: 24, 98
1875: 30, 130
1882 fl.: 24, 100 u. 101
1886 fl.: 23, 95
1898 fl.: 23, 97
1917: 12, 48
1944 fl.: 8, 31
2015 fl.: 16, 66
2029 fl.: 29, 126
2096 fl.: 7, 29
2252: 15, 62
2284: 15, 62
2489: 37, 171b.
2556: 37, 172
2557: 26, 111
2600: 34, 151
2653 fl.: 16, 65
2720 fl.: 29, 126
2836: 35, 155
2853 fl.: 17, 70
2897 fl.: 25, 105
2899 fl.: 29, 123
2928 fl.: 25, 105
3037 fl.: 27, 116
3363: 36, 163
3488: 11, 44
3609: 30, 129
3663 fl.: 30, 128
3667 fl.: 30, 129
3672 fl.: 29, 127
3699 fl.: 30, 129
3725: 36, 163
3727: 25, 105
3745: 1, 1
3780 fl.: 25, 106
3784 fl.: 26, 112
3837 fl.: 30, 129
3887 fl.: 28, 122
4105: 36, 167b
4169: 36, 167c
4211: 7, 27
4236 fl.: 29, 124
4240 fl.: 6, 23
4254 fl.: 29, 125
4260 fl.: 29, 124
4470: 5, 20
4484—85: 4, 12
4492: 33, 142
4526 fl.: 11, 46
4535 fl.: 27, 113

Squ. M.

6: 23, 96
61 fl.: 8, 32
128: 36, 166
208: 11, 44
236: 35, 158
294: 36, 167a
337: 36, 167a
577: 34, 152
629: 35, 158
1183 fl.: 2, 6
1187 fl.: 11, 45
1501: 6, 22a
1503 fl.: 6, 24
1527 fl.: 13, 52

Suppl. an S. T.

11 fl.: 15, 61
125: 5, 19
167 fl.: 14, 57

Test. Squ. M.

4: 3, 11
42: 14, 56
69: 35, 158

Trag.

140: 7, 25
153: 35, 158
195 fl.: 36, 165
237 fl.: 33, 147
308: 31, 135
334 fl.: 28, 121
395 fl.: 35, 153

Chaucer.

Troyl, II. 21: 35, 153
L. Prol. 43 fl.: 23, 93
Leg. I 48: 35, 158
Doct. T. 101 fl.: 27, 115
Maunc. T. 103 fl.: 28, 120
R. T. 134: 12, 50
Prol. c. T. 165 fl.: 36, 163
Mel. T. 181: 5, 18
C. of Mars 222: 35, 157
Leg. III 262: 11, 44
Somp. T. 264 fl.: 18, 74
Doct. T. 277: 6, 22a
Mil. T. 342 fl.: 21, 88
M. T. 357: 1, 4
Kn. T. 384: 2, 5a
Troyl. IV 594: 36, 168

P. o. F. 595: 10, 42
Bathe. Prol. 650 fl.: 32, 140
Prol. C. T. 741 fl.: 28, 120
Tr. I 951: 2, 7
Tr. III 1011—12: 2, 7
L. T. 1044: 4, 13
Rom. R. 1196: 36, 166
Troyl. III 1233: 24, 100 u. 101
Kn. T. 1983: 2, 6
Kn. T. 2231: 24, 100 u. 101
Rom. R. 6195: 28, 119
Rom. R. 6714: 14, 57
II 12359: 14, 57

Haeckel

1, 1: 11, 44
5, 16: 2, 5a
7, 22a: 2, 6
7, 25: 2, 7
11, 37: 10, 42
12, 40: 5, 18
13, 43: 18, 74
15, 47: 28, 120
20, 64: 12, 50
28, 90a, b, c,: 21, 88
29, 94: 35, 153
36, 119: 14, 57
39, 133: 28, 119
41, 141: 6, 22a
45, 105: 4, 13
45, 155: 4, 14
47, 159a u. b.: 24, 100 u. 101
48, 165: 27, 115
49, 171: 32, 140
50, 157: 36, 168
59: 36, 166
60: 35, 158
60 u. 61: 36, 167e

Wall.

I 11: 33, 146
II 378: 32, 141
IV 9: 2, 5
IV 145: 2, 5a
VI 89: 2, 5a
VI 98: 34, 152
VI 99 fl.: 2, 5
VII 398 fl.: 24, 102
VIII 888: 14, 56
VIII 1454 fl.: 10, 38
IX 244: 34, 152
IX 1547: 1, 1
X 1005 fl.: 36, 162
XI 291 fl.: 6, 23

Dunbar.

S. 208: 35, 159
S. 208: 3, 10
Compl. S. 213, 31: 17, 70
S. 244: 1, 1
250 l. c.: 4, 15

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

Vorwort . . . . . I—III

I. Sprichwörter, Anspielungen auf solche und Sentenzen, welche das Leben der menschlichen Gesellschaft im allgemeinen betreffen . . . . 1—15

II. Das Staatswesen betreffende Sprichwörter, Anspielungen auf solche und Sentenzen . . . . . 16—26

III. Sprichwörter, Anspielungen auf solche und Sentenzen, welche den geistlichen Stand und die Gottesverehrung betreffen . . . . . 27—34

IV. Nachtrag . . . . . 34—37

Verzeichnis der Abkürzungen . . . . . 38—39

Verzeichnis der besprochenen Stellen . . . . . 40—42